33. Jahrgang. Mittwoch, 19. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18199. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. März. (W. T.) Gestern Nachmittags 7 Uhr fand das **Galadiner der Conferenz-Delegirten beim Kaiser** in der Bildergalerie des Schlosses statt. Zur Rechten des Kaisers saßen Jules Simon und der Däne Tietgen, gegenüber Moltke, zur Rechten der Kaiserin Minister v. Bötticher, zur Linken der Minister Maybach; auch der Minister Graf Herbert Bismarck war anwesend. Der Kaiser und die Kaiserin zeichneten viele Delegirte durch längere Ansprachen aus. Der Kaiser war in leutseligster Stimmung und sehr erfreut, daß die Aussichten auf das Gelingen der Conferenz für vorzüglich gelten. Er verweilte bis 9½ Uhr. Heute fanden Sitzungen der Commissionen um 10 und 11 Uhr statt. Abends ist bekanntlich Defilircour im Schlosse, Donnerstag Reunion bei dem Handelsminister v. Berlepsch.

Berlin, 19. März. (Privattelegramm.) Nach der „Kreuzzeitung" wird der Generalstabschef **Graf Waldersee**, welcher neuerdings nicht unbedeutend an der Influenza erkrankte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrwöchentlichen **Urlaub** nach der Riviera antreten.

Spandau, 19. März. (W. T.) Den **Arbeitern der Artillerie-Werkstatt** ist gestern Nachmittags durch Anschlag bekannt gegeben worden, zehn Arbeiter zu wählen, welche mit dem stellvertretenden Director Major Becker wegen **Regelung der Arbeitszeit** sowie Einführung einer gegenseitigen Kündigung unterhandeln sollen.

Zanzibar, 19. März. (W. T.) **Emin Pascha** ist nach Bagamoyo abgereist. Specialemissäre sind nach dem Süden abgegangen, um **Frieden zwischen den Arabern und Deutschen** herzustellen.

Rotterdam, 19. März. (W. T.) Eine weitverzweigte **Fälscherbande** ist entdeckt, welche Brüsseler, Antwerpener Stadtloose, spanische Staatsrente und preußische Staatspapiere im großen Stile nachgemacht hat. Zehn Personen sind verhaftet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. März.

Zur Kanzlerkrisis.

Ueber den Stand der Kanzlerkrisis ist heute zunächst das nachstehende Telegramm zu verzeichnen:

Berlin, 19. März. (W. T.) Die „Nat.-Ztg." meldet: Das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers soll ganz kurz und nur durch Körperbefinden infolge hohen Alters begründet sein. **Die Annahme ist jedoch zweifellos.** Es heißt, der „Reichsanz." veröffentliche heute die Annahme. An eine Abänderung der Regierungseinrichtungen des Reiches wird nicht gedacht, also wird wieder ein Reichskanzler ernannt. Die Persönlichkeit, auf welche der Kaiser in erster Linie die Wahl gelenkt, soll sich über die Annahme noch nicht erklärt haben.

Unser Berliner ♎-Correspondent schreibt uns vom 18. März, Abends:

„Als der officiöse Telegraph gestern Abend die Meldung der „Kölnischen Zeitung" weiter verbreitete, daß der Ministerrath sich mit der Thatsache des Entlassungsgesuchs des Reichskanzlers beschäftigt habe, mußte man annehmen, daß es in der That die Absicht des Urhebers dieser Nachrichten sei, allseitig die Annahme hervorzurufen, daß Fürst Bismarck entschlossen sei, auf seine sämmtlichen Aemter zu verzichten. Von officiöser Seite ist bisher über das Ergebniß dieser Krisis nichts mitgetheilt worden. Während das „W. T. B." gestern Abend die Meldung der „Köln. Ztg." unbeanstandet weiter verbreiten konnte, wurde **Mittheilungen der Correspondenten auswärtiger Blätter**, welche sich auf den Rückzug des Reichskanzlers und die damit zusammenhängenden Gerüchte bezogen, **die Beförderung verweigert**. Die Sperre wurde erst heute Mittag aufgehoben, aber auch dann begnügte das officiöse Bureau sich mit der Wiedergabe der Urtheile der Morgenblätter, die niemand verpflichten. In den „Reichsanzeiger" ist die Depesche der „Kölnischen" nicht gelangt, um so auffallender ist es, daß der „Reichsanz." heute Abend an hervorragender Stelle die gestrige Depesche des „W. T. B.", daß Windthorst den Kanzler nur ein Mal gesehen habe und den Kaiser garnicht, als eine besondere Merkwürdigkeit abdruckt. Es sieht so aus, als ob der Reichskanzler bereits gewillt sei, die Brücke hinter sich abzubrechen. Die ihm vor allem ergebene „Post" erklärt, sie werde warten, bis der „Reichsanzeiger" den Rücktritt des Reichskanzlers ankündige, und die „Köln. Ztg.", die in einem längeren Artikel das Rücktrittsgesuch erörtert, schließt doch mit der Wendung, man habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Bisher scheint auch das preußische **Staatsministerium** seine Entlassung noch nicht angeboten zu haben. Jedenfalls hätte es dazu Zeit, bis die Frage der Neubildung oder neuen Besetzung des Ministerpräsidentenpostens zur Entscheidung steht. Daß die **Chefs der Reichsämter** dem Beispiel des Reichskanzlers folgend dem Kaiser ihre Aemter zur Verfügung gestellt hätten oder stellen wollen, ist kaum glaublich. Die Herren sind ja eben nur Stellvertreter des Reichskanzlers, und wenn dieser in Wegfall kommt, so hängt es ja von dem Nachfolger desselben ab, in wie weit er die Stellvertreter seines Vorgängers auch zu seinen eigenen Stellvertretern machen will.

Was über die **Neubildung der Reichsämter** verlautet, ist mit Vorsicht aufzunehmen, namentlich die Behauptung, die auswärtigen Angelegenheiten würden in Zukunft nicht mehr von dem Reichskanzler ressortiren, als welcher General v. Caprivi deshalb bezeichnet wird, weil er in der vorigen Woche eine längere Unterhaltung mit dem Kaiser gepflogen hat. Das Auswärtige Amt oder jedes andere der Reichsämter kann von dem Geschäftskreise des Reichskanzlers nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung losgetrennt werden. Wenn man bedenkt, wie groß die Schwierigkeiten sind, die sich einer solchen Neuregelung entgegenstellen, so wird man die Angaben von dem feststehenden Rücktritt des Reichskanzlers noch immer nicht ohne Mißtrauen aufnehmen. Es wäre ja allerdings möglich, einen Nachfolger des Reichskanzlers zu ernennen und diesem die weiteren gesetzgeberischen und anderen Schritte zu überlassen. Indessen würde das wiederum zu einem bedenklichen Interregnum führen. Was diesen Zweifel in hohem Grade unterstützt, ist folgende Thatsache:

Der Reichskanzler hat sich, wie bekannt, bei den Einleitungen der Verhandlungen über die Arbeiterschutzgesetzgebung in keiner Weise betheiligt. Aber gerade heute, wo er angeblich auf dem Sprunge steht, seine Aemter aufzugeben, **ist er in den Ausschüssen der Conferenz erschienen** und hat dieselben mit einer Ansprache überrascht. Ueber den Inhalt derselben wird bisher absolutes Stillschweigen beobachtet. Gleichzeitig lud Fürst Bismarck die Mitglieder der Conferenz zu morgen zum Diner ein. Auf wen diese Vorgänge den Eindruck machen, daß wir am Vorabend des Rücktritts des Reichskanzlers stehen, der mag deshalb getadelt werden. Indessen ist auf diesem Gebiet im Laufe der letzten Jahrzehnte so viele Erfahrungen gemacht, daß wir allmählich eben so wie die Post zu der Ansicht gekommen sind, **den Rücktritt nur dann als endgiltige Thatsache zu betrachten, wenn der „Reichsanzeiger" denselben veröffentlicht hat.**"

Die Meldung unseres wohlunterrichteten Correspondenten von dem Besuche des Kanzlers in der Arbeiterschutzconferenz wird heute auch von dem officiösen Wolff'schen Telegraphenbureau durch folgende Depeschen bestätigt:

Berlin, 19. März. (W. T.) Während der gestrigen Frühstückspause der Delegirten-Conferenz erschien der Reichskanzler mit seinem Sohne Herbert und verweilte von 1¼ bis 2 Uhr im Kreise der Delegirten.

Berlin, 19. März. (W. T.) Die Einladungen der Congreßmitglieder seitens des Fürsten Bismarck erfolgen anscheinend länderweise. Nachdem die englischen bereits geladen gewesen, folgen morgen die französischen. Vielfach wird bemerkt, daß der Reichskanzler gestern gleich bei seinem Eintritt den französischen Delegirten Jules Simon herzlich begrüßte und eine längere Conversation mit ihm pflog.

Auf den Straßen der Reichshauptstadt wurden gestern Nachmittag Extrablätter verkauft, welche den Rücktritt des Fürsten Bismarck von seinen preußischen und Reichsämtern als bereits formell seitens des **Kaisers genehmigt** ankündigten. Selbstverständlich ist die Kanzlerkrisis so weit **noch nicht gediehen**. Da nach § 17 der Reichsverfassung alle Verordnungen und Verfügungen des Kaisers zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, der dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt, so ist eine Lücke in der Besetzung des Reichskanzleramtes verfassungsmäßig unmöglich. Die officielle Gewährung des Entlassungsgesuches, wenn dasselbe auch erfolgt, kann also erst in dem Moment erfolgen, wo die Ernennung des Nachfolgers stattfindet, und über die Person dieses Nachfolgers giebt es bisher nur Vermuthungen.

Kaiser und Kanzler.

Die **gouvernementale „Staat.-Correspondenz"** verbreitet über die Gründe zum Rücktritt des Kanzlers folgende Angaben:

„Mag es vielleicht auch ein Zufall sein, daß die Rücktrittsabsicht des Fürsten Bismarck angesichts der hier versammelten internationalen Arbeiterschutz-Conferenz in volle Actualität tritt, so dürfte doch so viel feststehen, daß der Fürst hinsichtlich der Arbeiterfragen von speciellen politischen Gesichtspunkten geleitet wurde. Der bewunderte und erfahrene mächtige Staatsmann mochte fürchten, daß die neuesten Versuche zur Lösung der Arbeiterfrage nur weitere Begehrlichkeit erregen, immer größere Kreise ergreifen und schließlich Massen in socialistische Netze verschlingen würden, welche an und für sich umstürzlerischen Bestrebungen nicht von vorn herein zugänglich sind. Bei solchem Ausblick in die Zukunft mußte zugleich der Gedanke sich geltend machen, daß späterhin Ausnahme-Maßregeln von viel weitgreifenderer Art als das bisherige Socialistengesetz einmal könnten nothwendig werden, und daß schließlich, wo die Macht des Besitzes für die Durchführung der Ordnung einzutreten habe, keinen Frieden mehr zu garantiren vermöchte, die in jüngster Zeit viel besprochenen Kanonen dennoch würden sprechen müssen. Auch andere Gebiete der Politik werden genannt, auf welchen sich der Reichskanzler zu Actionen gedrängt sah, welche weniger seiner eigenen Initiative als der Macht der Verhältnisse entsprangen. Ein Fortschieben der Verantwortlichkeit auf Andere sei bei dem Fürsten Bismarck nie Sache gewesen, aber er konnte eine verantwortungsvolle Stellung auf die Dauer nur schwer sich haben vereinen lassen."

In hohem Grade lehrreich bezüglich des Verhältnisses des Kanzlers zum Kaiser ist eine aus den nächsten Kreisen, d. h. der unmittelbaren Umgebung des Reichskanzlers kommende Mittheilung der „**Köln. Ztg.**", welche sich bemüht, das **psychologische Motiv** hervorzukehren, indem sie ausführt:

„In der Zeit, da das greise Haupt des großen und guten Monarchen Wilhelms I. sich sichtlich dem Grabe zuneigte und der deutsche Kaiser der Menschheit den Tribut wachsender Schwäche zollte, hatte Fürst Bismarck sich seelisch in die unumschränkte Machtfülle einer allgewaltigen Stellung eingelebt. Jetzt, d. h. nach dem Tode Kaiser Friedrichs, stand ein Kaiser von männlich kräftiger Entschlußkraft neben ihm, ein Monarch, der selbst regieren wollte bis in alle kleinen Einzelheiten eines großen und verwickelten Getriebes hinein, der nicht allein seinem verdienstvollsten Berather sein Ohr lieh, sondern hier und dort mannigfach auch bei Männern in unverantwortlicher Stellung sich umhörte. Mit so schwärmerischer Verehrung auch die glühende Seele des Monarchen an dem Reichskanzler hängt, vor dem jeder deutsche Mann in dankbarer Ehrfurcht sein Haupt neigt, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß neben den Rathschlägen des verantwortlichen Staatsmannes auch die Einflüsse anderer vertrauenswürdiger Personen, deren Erfahrung der Herrscher nutzbar machen wollte, sich Geltung verschafften."

Nach einigen weiteren Ausführungen dieser Art fährt das Blatt fort:

„So wuchs die chronische Kanzlerkrisis und alle vereinzelten Meinungsverschiedenheiten wegen Socialpolitik oder Militärforderungen, wegen Socialistengesetz oder Centrum mächtig hinaus zu einem schwer auszugleichenden Gegensatz."

Am Sonnabend Mittag stattete der Kaiser dem Grafen Herbert im Auswärtigen Amt einen Besuch ab, zu dem auch der Reichskanzler hinzukam. Von da an soll das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers datiren. Aber selbst dieses Mal ist man wenigstens vorgestern noch in der Umgebung des Kanzlers nicht ganz ohne Hoffnung gewesen. Die „Köln. Ztg." schreibt:

„Selbst in dieser schicksalsschweren Stunde halten wir an der letzten schwachen Hoffnung auf glückliche Beilegung (der Krisis) fest."

An eine Beilegung der Krisis **auf die Dauer** ist natürlich, bemerkt dazu die „Lib. Corr.", nicht zu denken. Die Politik des Fürsten Bismarck hat durch die Niederlage der Cartellparteien bei den letzten Reichstagswahlen eine nicht gut zu machende Niederlage erlitten. Die Cartellmehrheit des Reichstages von 1887 war geschaffen, um liberalen Gesinnungen des damaligen Thronfolgers, des Kaisers Friedrich, Schranken zu setzen. Sie würde, wenn Kaiser Friedrich als gesunder Mann auf den Thron gekommen wäre, diesen Zweck sicherlich nur kurze Zeit erfüllt haben. Aber nach dem Regierungsantritt Wilhelms II. ist das Verlangen nicht ungerechtfertigt, daß die neue Regierung wohl die Erfolge ihrer Vorgängerin, nicht aber die Fehler und Schwächen derselben trägt. Anstatt der weiteren Verhetzung der Parteien untereinander und mit der Regierung zur diplomatischen Verwerthung derselben muß endlich eine auf Versöhnung gerichtete, die Hilfe aller Hilfsbereiten mit Befriedigung begrüßende Politik treten.

Die Haltung der Berliner Börse.

Die Börse hat die Nachricht von der Kanzlerkrisis mit weit größerer Ruhe und Gelassenheit aufgenommen, als man erwartete. Jede Aenderung in betreff maßgebender Personen pflegt für ein bis zwei Tage bekanntlich die Börse zu „verstimmen". Die Börsenlage ist überhaupt jetzt eine wenig günstige. Gleichwohl haben die Rücktrittsnachrichten einen nur sehr geringen Coursrückgang der Reichs- und Staatspapiere zur Folge gehabt. Bei den 4proc. Reichspapieren belief sich der Rückgang nur auf 0,15 Proc., bei den 3½proc. auf 0,30 Proc., bei den 4proc. preußischen Consols auf 0,20 Proc., bei den 3½proc. Consols auf 0,30 Proc. Das sind Rückgänge, die schon am nächsten Tage wieder ausgeglichen werden können.

Stimmen des Auslandes.

In **London** ziehen die radicalen Organe die unsinnigsten Schlüsse und meinen, der europäische Friede sei gefährdet. Die conservativen Blätter urtheilen bedeutend ruhiger: „Bei Bismarcks Alter und seiner notorischen Meinungsverschiedenheit mit dem Kaiser in Betreff der inneren Politik", so schreibt der „Standard", „ist der Rücktritt nicht zu verwundern. Wir werden jetzt sehen, wer Deutschland regiert, Bismarck oder der Kaiser." Die Correspondenten der Londoner Blätter beklagen sich insgesammt über die in Berlin geübte Censur.

In **Paris** machten die Nachrichten über die deutsche Kanzlerkrisis einen immensen Eindruck und riefen in der diplomatischen wie parlamentarischen Welt und unter den Journalisten tiefe Bewegung hervor, die sich zum Theil in wunderlichen Auffassungen und Zukunftscombinationen Luft machte. Das „Journal des Debats" sagt:

„Mit Umkehrung der früheren Rollen war Fürst Bismarck im Amt eine Bürgschaft des Weltfriedens. Wenn er verschwindet, welche neue Richtung wird der Kaiser seiner Politik geben? Kaiser Wilhelms psychologische Eigenart ist noch zu wenig bekannt, als daß man vorher sehen könnte, wie sie sich entwickeln wird. Gestern war der Kaiser für uns nur ein Soldat, heute ist er ein Menschenfreund und Reformer. Klar ist sein Entschluß, seinen Willen durchzusetzen und jeden Widerstand zu brechen. Was wird er morgen wollen? Wir haben zu viele Ueberraschungen gehabt, um nicht neue zu erwarten. Wünschen wir, daß sie glückliche seien und die Ruhe der Welten schonen."

Andere Blätter erblicken gerade in dem Rücktritt Bismarcks im jetzigen Augenblick das Symptom einer völlig ungetrübten friedlichen Lage.

Auch in **Wien** erregt die deutsche Kanzlerkrisis gewaltiges Aufsehen. Einige Wiener Blätter melden in Berliner Telegrammen, es sei noch zweifelhaft, ob der Kaiser das Demissionsgesuch des Kanzlers genehmigen werde, andere bringen Telegramme, welche besagen, der Kaiser habe die Entlassung des Reichskanzlers bereits genehmigt. In den Blättern, die das Ereigniß besprechen, kommt zunächst das Gefühl großer Ueberraschung zum Ausdruck; denn bisher hat man in Wien an den Ernst der Kanzlerkrisis nie recht geglaubt. Auch im österreichischen Parlament rief die Kunde große Bewegung hervor, die Abgeordneten besprachen in den Wandelgängen das Ereigniß, wollten aber vielfach noch nicht daran glauben; namentlich bezweifeln Viele, daß Fürst Bismarck auch die auswärtige Politik nicht mehr leiten solle, und meinen, in wichtigen Fällen würde sein Rath jedenfalls noch eingeholt werden. Man erinnert daran, daß bezüglich der auswärtigen Politik Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Kanzler nicht bestanden haben, und meint, nur das sociale Problem und innere deutsche Fragen hätten die Krisis herbeigeführt. Demnach wiegt auch die Auffassung vor, daß Fürst Bismarcks Rücktritt nach auswärts weniger praktische Folgen bewirken werde, da gerade nach dieser Richtung Alles zur Zeit geordnet und Deutschland durch seine Bündnisse gesichert ist.

Aus **Rom** wird berichtet, daß dort die Nachricht vom Rücktritt des deutschen Reichskanzlers von allen seinen Aemtern einen tiefen Eindruck machte. Bismarcks Rücktritt gilt in Rom überwiegend als Beweis des endgiltigen, auf den Kaiser zurückgehenden Bruches mit dem „System der Zwangspolitik und der socialen Bevormundung".

Abänderung des Strafgesetzbuchs.

Dem Vernehmen der „Pol. Nachr." zufolge ist dem Bundesrathe ein Gesetzentwurf über die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Strafgesetzbuches zugegangen. Der Entwurf bezweckt lediglich eine Ergänzung derjenigen Vorschriften, welche das **Post- und Telegraphenwesen** betreffen. Nach § 276 des Strafgesetzbuchs wird gegenwärtig mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. bestraft, wer wissentlich schon einmal zu stempelpflichtigen Urkunden, Schriftstücken oder Formularen verwendetes Stempelpapier etc. zu stempelpflichtigen Schriftstücken verwendet. Nach der Novelle soll die gleiche Strafe denjenigen treffen, welcher wissentlich schon einmal verwendete Post- oder Telegraphenwerthzeichen nach gänzlicher oder theilweiser Entfernung des Entwerthungszeichens zur Frankirung benutzt. Nach den bisherigen §§ 317 bis 320 werden Personen wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Handlungen bestraft, welche die Benutzung der zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanstalten verhindern oder stören. Es wird in denselben ferner die Beschäftigungsunfähigkeit der hiernach bestraften Bahn- und Telegraphenbeamten ausgesprochen und deren versuchte Wiederanstellung unter Strafe gestellt. Alle diese Bestimmungen sollen die gleiche Anwendung auf die Rohrpostanlagen und die in denselben beschäftigten Personen finden. Außerdem ist statt des Begriffs der Verhinderung oder Störung der Benutzung dieser Anstalten derjenige der „Gefährdung des betreffenden Betriebes" eingesetzt. Des weiteren sollen die unrechtmäßigen Anfertiger von Stempeln, Siegeln, Stichen, Platten oder Formen, welche zur Anfertigung von Post- oder Telegraphenwerthzeichen dienen können, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft werden. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark soll auch derjenige belegt werden, welcher wissentlich schon einmal verwendete Post- oder Telegraphenwerthzeichen nach gänzlicher oder theilweiser Entfernung des Entwerthungszeichens veräußert oder feilhält. Endlich soll die Nichtbeachtung der für die Versendung oder Beförderung von leicht entzündlichen oder ätzenden Gegenständen ergangenen Verordnungen unter eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder eine Haftstrafe gestellt werden.

Das Programm des neuen französischen Ministeriums.

In der französischen Deputirtenkammer wurde gestern die Programm-Erklärung des neuen Cabinets durch den Premierminister Freycinet verlesen. Dieselbe besagt:

Das Cabinet sei tief durchdrungen von seiner Verantwortlichkeit und seinen Pflichten und werde sein Verhalten den Wünschen des Landes anpassen: „Wir werden, wie unsere Vorgänger, nicht nur die republikanischen Staatseinrichtungen, sondern das ganze republikanische Werk, das wir den früheren gesetzgebenden Factoren verdanken, energisch zu vertheidigen wissen; wir werden gleich aufrichtig und warm an alle republikanischen Fractionen der republikanischen Partei appelliren, werden die Kräfte derselben zu gleichem Ziele zu vereinigen suchen, werden niemanden von seiner Mitwirkung ausschließen und auf dem Boden der Republik alle empfangen, die mit gutem Willen kommen, um mit uns an der Fortführung der wirthschaftlichen und socialen Reformen zu arbeiten. Wir werden so dahin gelangen, jene große, duldsame und friedliche Republik fest zu begründen, welche der endgiltige Zustand und das ersehnte Ziel der Kämpfe ist, durch die unser Weg führt.

Das Land hat seinen Willen kundgegeben, daß die Grundlagen seines Zollsystems erneuert werden; es erwartet den **Ablauf der Handelsverträge** im Jahre 1892, um neue Tarife aufzustellen, und wird nach gründlicher Prüfung einen wirksameren Schutz für die Landwirthschaft und die nationale Arbeit verlangen. Die Regierung schließt sich offen diesem Gedanken an; sie wird Maßregeln treffen, damit bis 1892 nichts die Freiheit des Parlaments, auch nicht gegenüber der befreundeten Nation beschränke, deren Handelsbeziehungen zu Frankreich jüngst den Gegenstand der Berathungen des Senats bildeten. Wir befinden uns in einer Epoche **socialer** Umbildung, wo die Verhältnisse der Arbeiter mit Recht den Gegenstand neuer fürsorglicher Bemühungen bilden. Die erste Pflicht der öffentlichen Gewalten ist, sich zu der arbeitsamen Bevölkerung zu wenden und derselben den Weg zu einer besseren Situation zu erleichtern. Keine Regie-

rung kann sich dieser Pflicht entschlagen, eine republikanische muß sich mehr als jede andere von derselben durchdringen lassen. Wir werden baldmöglichst Gesetze vorschlagen, welche bezwecken, die Unterstützung, die Fürsorge, den Geist der Gegenseitigkeit, in einem Wort, alle Elemente fortschreitender Besserung des Looses der Arbeiter und der Sicherung ihrer alten Tage zu fördern.

Wir halten nicht für nothwendig, in ein detaillirtes Programm einzugehen und die Entwürfe aufzuzählen, welche die Ereignisse zuweilen zu bloßen Versprechungen stempeln. Sie werden uns nach unseren Thaten beurtheilen. Wir streben darnach, eine Regierung in der wirklichen Bedeutung des Wortes zu sein. Die Regierung hat nicht bloß die Gesetze im Innern ausführen zu lassen und Frankreich nach Außen geachtet zu machen, ihre Thätigkeit muß sich in allen Kundgebungen des nationalen Lebens bewähren; überall muß der Bürger fühlen, daß der Gang der öffentlichen Angelegenheiten nicht dem Zufalle überlassen ist, sondern einer festen, unablässigen Lenkung gehorcht. Die parlamentarische Mehrheit muß wissen, daß sie ihre natürlichen Rathgeber vor sich hat, welche bereit sind, ihre Meinung über alle Fragen auszusprechen, und welche nicht fürchten, sich an die Spitze zu stellen, um Ordnung und Methode in ihre Arbeiten zu bringen. Wir können diese Regierung sein; von Ihnen hängt es ab, daß wir sie werden, indem Sie uns Ihr Vertrauen schenken; wir glauben dasselbe durch unseren guten Willen, unsere Entschlossenheit und unseren Wunsch nach Fortschritt, sowie durch unsere Ergebenheit für Frankreich und die Republik zu verdienen.

Freycinet erntete bei der Verlesung dieser Erklärung großen Beifall. Von Zustimmung waren namentlich diejenigen Stellen begleitet, welche von der für jedermann offenen, toleranten Republik reden. Auf Lockroys Bitte, die Regierung interpelliren zu dürfen, erwiderte Freycinet, er nehme die sofortige Discussion an. Hierauf erbat sich Lockroy Auskunft über in der Erklärung nicht besonders namhaft gemachte Fragen, wie Schul- und Militär-Gesetze. Freycinet antwortete, diese Gesetze würden im Geiste der Gerechtigkeit und Festigkeit zur Ausführung gebracht werden. Léon Say führte aus, die Regierung solle bedenken, daß gewisse Gesetze, namentlich die Schulgesetze, nicht ohne eine gewisse Reibung würden zur Anwendung gelangen können; er, der Redner, und seine Freunde seien bereit, das Ministerium zu unterstützen, wenn es eine offene, liberale und tolerante Politik verfolge. Beifall im Centrum folgte diesen Ausführungen. Déroulède erbat sich Auskunft über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Presse. Freycinet erwiderte, die Behörden würden die Gesetze ohne jede Feindseligkeit zur Anwendung bringen, aber die Interessen der Republik energisch vertheidigen. Gegenüber verschiedenen vorgeschlagenen Tagesordnungen erklärte der Ministerpräsident, er lehne die einfachen Tagesordnungen ab. Ein solcher Antrag wurde denn auch mit 322 gegen 134 St. verworfen. Delafosse (Republikaner) theilte namens seiner politischen Freunde mit, sie würden sich der Abstimmung enthalten und erst abwarten, was die Regierung thun werde. Léon Say erklärte sodann, indem er einem Vertrauensvotum zustimme, stimme er für ein Cabinet der Mäßigung. Hierauf wurde das Vertrauensvotum mit 318 gegen 78 St. angenommen. Die Kammer lehnte nunmehr noch auf einen Bericht des Deputirten Arène die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Deputirten Cluseret ab; dann wurde die Sitzung geschlossen.

Im Senat verlas Justizminister Fallières die Erklärung der Regierung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Der große Strike der englischen Kohlen-Bergleute

umfaßt nach englischen Schätzungen nicht weniger als 350 000 Mann, und die unmittelbar betroffenen Gruben von Yorkshire, Lancashire, Leicestershire, Cheshire repräsentiren, wenn North-Wales, Derbyshire und Nottinghamshire, wo der Ausstand inzwischen ebenfalls allgemein geworden sein dürfte, hinzugerechnet werden, etwa die Hälfte der gesammten Kohlenförderung des vereinigten Königreichs. Südwales, Durham und Northumberland stehen zur Zeit noch außerhalb der Bewegung; in Somerset und Gloucestershire hat eine Einigung stattgefunden. Ob die Arbeiter den Sieg davontragen werden, läßt sich heute noch nicht übersehen. Die „Times" hält entschieden dafür, daß die strikenden Bergleute im Unrecht sind, indem sie ausführt:

„Sie erhalten jetzt 30 Procent höhere Löhne, als vor 2 Jahren, und die Bergwerksbesitzer erklären, daß die Löhne schon jetzt für den Stand des Geschäftes zu hoch sind. Wollen die Leute noch mehr verdienen und noch kürzere Zeit arbeiten, so wird der Verbrauch beschränkt und die von den Kohlen abhängigen Industrien werden leiden. Die Arbeiter denken, daß, wenn jeder von ihnen möglichst wenig arbeitet und die Production eingeschränkt wird, die arbeitenden Klassen den Vortheil davon haben werden. Für den einzelnen Arbeiter allein hat dieses Argument etwas für sich, ganz anders aber steht die Sache, wenn alle seine Collegen dasselbe thun."

Der conservative „Standard" beklagt, daß einige Bergwerksbesitzer nachgegeben und „das gemeinsame Interesse der Arbeitgeber verrathen haben". Die Bergwerksbesitzer, welche die Forderungen der Bergleute bewilligten, gehören, wie uns aus London berichtet wird, meistens den Kohlenrevieren um Bolton in Lancashire an. Auch die Gruben um Wigan werden wahrscheinlich die verlangte 10procentige Lohnaufbesserung erhalten. In Yorkshire haben 10 000 Arbeiter ihre Forderungen erreicht, während in Derbyshire nur drei und in Nottinghamshire nur eine Zeche nachgegeben haben. Die Zahl der Feiernden wird in den nächsten Tagen noch bedeutend zunehmen, da die Contracte in vielen Bergwerken erst am Mittwoch und Donnerstag erlöschen. Der Ausstand wirft schon jetzt seine düsteren Schatten. Die London u. North Western Eisenbahngesellschaft hat den Angestellten ihrer großen Maschinenwerkstätten in Crewe mitgetheilt, daß sie genöthigt sei, viele Arbeiter zu entlassen, falls der Strike längere Zeit anhalte. In Nordost-Lancashire werden wahrscheinlich viele Baumwollfabriken peremptorisch geschlossen werden. Die Londoner Kohlenvorräthe reichen für eine Woche. London aber kann seinen Bedarf, wie kürzlich schon bemerkt, leichter decken als das Binnenland. Während des großen Kohlenarbeiterausstandes vor etwa 30 Jahren wurden alle in London verbrauchten Kohlen zur See nach der Hauptstadt geschafft. An den nöthigen Schiffen ist kein Mangel.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge ging uns heute folgendes Telegramm zu:

Leeds, 19. März. (W. T.) Der Kohlenmangel verursacht hier schwere Störungen der Geschäfte. In Yorkshire und Lancashire herrschen ähnliche Zustände. In Burnley sind 6000 Arbeiter beschäftigungslos. Mehrere Fabrikbesitzer bewilligten die Forderungen ihrer Arbeiter.

In Liverpool hat sich die Lage bezüglich des Dockarbeiterstrikes etwas gebessert; aus anderen Landestheilen sind 13 000 Arbeiter eingetroffen, um die Strikenden zu ersetzen. Dieselben arbeiten bereits in den Docks. Die Strikenden hielten gestern in Liverpool und Birkenhead Versammlungen ab und beschlossen, weiter zu striken. Mac Hugh führte dabei aus, die Arbeiter brauchten noch nicht Hungers zu sterben, vorher könnten aber Verzweiflungsakte vorkommen. Das Unterhausmitglied Graham klagte die Arbeitgeber und Kapitalisten an und rieth den Arbeitern, sich nicht mit den Verhältnissen zufrieden zu geben.

England und die internationale Arbeiterschutz-Conferenz.

Wie man der „Pol. Corr." aus London berichtet, glaubt man daselbst nicht, daß die Berliner Arbeiterschutz-Conferenz sehr große praktische Resultate erzielen wird, wenigstens nicht für England, wo die Sonntagsarbeit bereits verboten, die Arbeit der Frauen und Kinder aber beschränkt ist. Indem England die Einladung Deutschlands angenommen hat, glaubte es nur einen Akt der Courtoisie zu begehen, und die Instructionen, welche den englischen Vertretern auf der Conferenz ertheilt worden, gestatten ihnen nicht, in die Erörterung heikler Fragen, wie es beispielsweise die Beschränkung der Arbeitszeit im allgemeinen auf acht Stunden täglich ist, einzugehen.

Der Zarenbrief der Frau Tschebrikowa.

Der vielbesprochene Brief der Frau Maria Tschebrikowa an den Zaren besteht, wie sich jetzt herausgestellt, als solcher nicht, oder wenigstens ist er nicht in die Hände des Zaren selbst gelangt. Die russische Botschaft in Paris erklärt, Frau Tschebrikowa habe dem Zaren keinen Brief geschrieben, sie habe vielmehr unter der Aufschrift „Offener Brief an den Zaren" in der Schweiz eine „nihilistische Broschüre" drucken und an die europäische Presse vertheilen lassen. Es muß hierbei daran erinnert werden, daß die russische Regierung mit der Bezeichnung „Nihilist" alle diejenigen zu beehren geneigt ist, welche deren Maßnahmen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht billigen. Solche Leute brauchen darum noch lange nicht Umstürzler in dem Sinne zu sein, in welchem man das Wort „Nihilist" zu brauchen pflegen. Frau Tschebrikowa ist eine durchaus ernst zu nehmende Schriftstellerin von redlichem Streben und seit langer Zeit Mitarbeiterin der „Nowoje Wremja", die niemand für nihilistisch ansehen wird. Während nun einerseits die russische Botschaft in Paris erklärt, die Tschebrikowa sei garnicht in Haft, sondern befinde sich wohlbehalten in Paris, wird dem „B. Tgbl." aus Petersburg telegraphisch gemeldet:

Wie verlautet, sind die Behörden gegenüber der arretirten Maria Tschebrikowa, der Verfasserin des offenen Briefes an den Zaren, in arge Verlegenheit gerathen. Sie erkannten schließlich als besten Ausweg, sie auf ihre Zurechnungsfähigkeit beobachten zu lassen. Es heißt nun, die Aerzte erklärten die Tschebrikowa für „geistig gestört", jedoch mit dem Hinzufügen, ihr „Leiden" hindere sie nur in ihrer Weise.

Demgemäß dürfte die Tschebrikowa, falls diese Nachricht im Gegensatz zu der russischen Kundgebung aus Paris sich bestätigt, für ihre Broschüre gänzlich straflos ausgehen, auch nicht ins Irrenhaus gesteckt werden, doch glaubt man, die Behörden würden ihr einen bestimmten Aufenthaltsort außerhalb der Residenz anweisen.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 18. März.

Etat der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Die Einnahmen werden ohne Debatte bewilligt. Beim ersten Titel der Ausgaben, Ministergehalt, bemerkt

Abg. Rickert: Auf dem Gebiete der Schulverwaltung befinden wir uns leider seit langem in einem Stillstand. Freunde der Schule behaupten sogar, daß es nicht mehr Stillstand, sondern Rückschritt sei. Nach dem, was der Hr. Minister vor Jahren dem Hause mitgetheilt hat, haben wir erwartet, daß wenigstens der Anfang gemacht würde, um das Ressort aus dem Gebiete bureaukratischer Willkür endlich in geregelte, gesetzliche Bahnen zu bringen. Auf diesem wichtigen Gebiet herrscht eine völlige Gesetzlosigkeit, es liegt alles in den Händen des Ministers und der Bureaukratie. Ich habe dem Minister wiederholt gesagt, wenn es ihm nicht möglich ist, das in der Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz im ganzen vorzulegen, wenigstens einzelne Materien daraus in Angriff zu nehmen. Bisher sind aber nur in ganz nebensächlicher Weise verschiedene Millionen nicht einmal für die Schule direct verwandt, sondern den Gemeinden zur Erleichterung der Schullasten überwiesen worden. Das früher entworfene Unterrichtsgesetz ist vielleicht in ganz ... Ist es denn nicht möglich, wenigstens einige Materien, wie die Dotationsfrage und die gesetzliche Regelung der Altersgrenze, ... zu vereinbaren? Neben dieser mangelhaften Volksschule geht einher eine Behandlung der Lehrer, die sie, wenn das so weiter geht, eines Theiles ihrer staatsbürgerlichen Rechte verlustig macht. In einer Instruction der Magdeburger Regierung aus d. J. 1886 heißt es, daß eine Aufsicht über die Lehrer auf disciplinarischem Wege erfolgen können, u. a. wegen grober Pflicht-Verletzungen, wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit und wegen feindseligen Verhaltens gegen die Staatsregierung. Ich frage: hat der Minister Kenntniß von dieser Instruction? und hat er die Veranlassung dazu gegeben? — und wenn das der Fall ist: was bedeutet feindselige Parteinahme gegen die Staatsregierung? In bureaukratischen Kreisen versteht man unter feindseliger Parteinahme gegen die Regierung einfach den Fall, wenn ein Lehrer seine Stimme für einen der Regierung nicht genehmen Candidaten abgiebt. Soll denn dem Lehrer ein Recht vorenthalten werden, welches allen Staatsbürgern ohne Ausnahme zusteht? Ein anderes, ebenso charakteristisches Symptom ist die Verfügung der Regierung zu Cöslin an die Kreisschulinspectoren, in welcher den Elementarlehrern, die die weitere Prüfung noch nicht bestanden haben oder noch nicht endgiltig angestellt sind, verboten wird, sich ohne Genehmigung der Regierung zu verheirathen, und ihnen angezeigt wird, daß für den Fall, daß sie ohne Genehmigung in den Stand der Ehe treten, die Entziehung des Schulamts in Erwägung gezogen werden soll. Diese Verfügung übersteigt jede zulässige Grenze. Eine derartige bureaukratische Ueberschreitung ist noch nicht vorgekommen. Eheschließung ist doch ein Gebiet, welches nur die Person selbst angeht. Außerdem sehen sich die Landlehrer vielfach gezwungen, sich früh zu verheirathen, weil sie in den Dörfern ohne Hausfrau nicht fertig werden können, um einen vollen Haushalt zu führen ... Einkommens sehen können. Ich frage: Hält die Regierung sich für befugt, derartig in die Rechtssphäre der Lehrer einzugreifen? Und weiter, will der Cultusminister Veranlassung nehmen, eine derartige Verfügung aufzuheben? Ich beschränke mich vorläufig auf diese beiden Fälle. Ich glaube, alle Parteien haben ein Interesse daran, die Stellung kennen zu lernen, welche die Staatsregierung den Fällen gegenüber einnimmt.

Cultusminister v. Goßler: Was die letztere Frage anbetrifft, so habe ich bereits die Regierung in Cöslin angewiesen, die Verfügung aufzuheben. (Beifall links.) Es geht nicht, einen Lehrer zu zwingen, von der Eheschließung Abstand zu nehmen. Betreffs der Lehrer, welche sich in sogen. unverheiratheten Lehrerstellen befinden, ist es allerdings der Wunsch der Regierung, daß sie eine Ehe noch nicht schließen. Und dieser Gedanke hatte wohl die Regierung in Cöslin geleitet. Was die andere Instruction anlangt, so hat dieselbe nichts anderes anordnen wollen, als daß — gemäß dem königlichen Erlaß von 1882 — die Lehrer nicht gegen die Regierung agitiren. Etwas anderes hat die neuere Instruction, wenn sie auch andere Worte gebraucht, nicht gewollt. Im übrigen sei von dieser Instruction auch nicht in einem Falle Gebrauch gemacht worden.

Abg. Graf Kanitz (cons.): Meine neuliche Aeußerung über die Gehaltsaufbesserung der Beamten ist mißverstanden worden. Ich habe nur auf den Widerspruch der Freisinnigen hingewiesen, die einerseits die Zölle beseitigen, andererseits die Gehälter erhöhen wollen.

Abg. Windthorst: Ich hatte die Absicht, über die gesammte kirchenpolitische Lage mich heute des weiteren zu äußern. Dies würde eine ausgiebige Discussion über diesen Gegenstand zur Folge gehabt haben. Angesichts der Ungewißheit der Lage, in der wir uns befinden, verzichte ich aber heute darauf, diese Erörterung herbeizuführen, und behalte sie mir vor für einen anderen Titel oder zur dritten Berathung.

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Die Arbeiterbewegung zu bekämpfen, sind auch geistige Mittel nothwendig; beide Kirchen müssen mit dem Staat zusammen die Umsturzbestrebungen bekämpfen. Daher müssen beide Kirchen Frieden halten und der Staat muß der katholischen Kirche die Sperrgelder zurückgeben, der evangelischen Kirche Ersatz für die Stolgebühren gewähren. Was das Schulwesen betrifft, so sind die Universitäten in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen. Was aber die höheren Schulen betrifft, so geht die allgemeine Klage von Lehrern und Eltern dahin, daß allzu viele Elemente in die gelehrten Berufe hineingeführt werden, die ihrer geistigen Beschaffenheit nach nur einen Ballast bilden. Die nicht abgeschlossene, lückenhafte Bildung der jungen Leute, welche vor ihrer Maturität die Schule verlassen, ist eine große sociale Gefahr für den Staat, und es ist ein erlösendes Wort, das der Kaiser in seinem Erlaß an das Kadettencorps gesprochen hat, indem er als hohes Ziel einer höheren Bildung einer einheitliche und harmonische Bildung des Charakters durch eine gleichmäßige Berücksichtigung der religiösen, sittlichen, wissenschaftlichen und körperlichen Kräfte hinstellt. Auch die niederen Schulen stehen keineswegs auf der Höhe des Bedürfnisses. Die Schulunterhaltungslast der Gemeinden ist ja um mindestens 30 Proc. erleichtert worden. Aber wir bedürfen vor allen Dingen eines Schuldotationsgesetzes. Die conservative Partei hat erklärt, daß sie jedes Rühren an den Grundlagen des preußischen Schulwesens zurückweisen werde. Sie hat sich gerade im jetzigen Moment durch die runde Absage an Hrn. Windthorst ein großes Verdienst um das ganze preußische Vaterland erworben. (Beifall rechts; Lärm im Centrum.)

Abg. Reichensperger (Centr.): Ich bin mit dem Vorredner ganz einverstanden, daß die Gegensätze unter den Confessionen nicht verschärft werden sollen. Die katholischen Versammlungen haben sich von solcher Ungebühr fern gehalten. Dagegen ist auf evangelischer Seite mehrfach in Versammlungen der Kampf gegen Rom gepredigt worden. Der Cultusminister könnte durch die ihm zu Gebote stehenden Organe jenen Versammlungen einen etwas gemäßigteren Ton anempfehlen. Redner geht schließlich auf die alte Forderung des Centrums wegen Revision des katholischen Vermögensverwaltungsgesetzes ein. Er behauptet, daß die katholische Kirche in Bezug auf die Vermögensverwaltung schlechter gestellt sei als die evangelische, und fordert, daß der katholische Pfarrer nicht ausnahmsweise, sondern überall den Vorsitz im Kirchenrath führen soll. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Zwischen dem evangelischen und dem katholischen Vermögensverwaltungsgesetz besteht der principielle Unterschied, daß das erstere in die wichtigsten ideellen Interessen der evangelischen Kirche eingreift, während das letztere die inneren Verhältnisse der katholischen Kirche ganz unberührt läßt und sich mit einer äußeren Regelung begnügt. Ich glaube, das ist eine sehr weise Selbstbeschränkung. Damit hängt auch die Frage nach dem Vorsitz des Pfarrers zusammen. Nach den neueren Novellen ist dem Pfarrer der Vorsitz da eingeräumt worden, wo er ihn vor 1875 schon hatte. Die Geistlichen am linken Rheinufer haben wiederholt den Vorsitz gewünscht. Aber nicht ein einziges Mal hat sich ein Kirchenvorstand für die Uebertragung des Vorsitzes an den Pfarrer interessirt. Die Laien wollen eben auf dem Gebiete von Mein und Dein die kirchlichen Interessen nicht in den Vordergrund stellen. In anderen Punkten bin ich mit den beiden Vorrednern vollkommen einverstanden. Die große Bewegung, in die wir eingetreten sind, kann nur gelöst werden durch das Zusammenwirken aller positiven erhaltenden Kräfte in Staat, Kirche, Schule und sonstigen Gemeinschaften. Sie müssen sich die Hand reichen, um im Interesse der Cultur, des Christenthums und des Vaterlandes die Umsturzbestrebungen zurückzudrängen. Ich habe mich stets dafür ausgesprochen, daß man diejenigen Elemente von den gelehrten Berufen fernhalten sollte, welche eine abgeschlossene Bildung auf der höheren Schule nicht finden, daß man diesen Elementen die Möglichkeit gewährt, andere geeignetere Schulen zu besuchen. In den Verhandlungen mit dem Kriegsminister hat sich jetzt die sichere Möglichkeit ergeben, daß das ganze Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungswesen, welches nach meiner Ueberzeugung ein wesentliches Hemmniß für die gedeihliche Entwickelung des höheren Schulwesens ist, ausscheidet aus der ganzen Verhandlung der organisatorischen Frage. (Hört!) Ich will darauf nicht eingehen. Die Grundsätze, welche der Kaiser in dem Erlaß an das Kadettencorps ausgesprochen hat, sind diejenigen, welche derselbe in der allerhöchsten Ordre vom 1. Mai an das Staatsministerium hat gelangen lassen bezüglich der Neugestaltung und Organisation des Schulwesens im Lande. Kommt die Frage der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung in Wegfall, so könnte ich zum ersten Male in der Lage sein, einen neuen Lehrplan aufzustellen, und da habe ich allerdings die Absicht, daß nur diejenigen Schüler in die Gymnasien aufgenommen werden sollen, welche es voll durchmachen wollen, und daß gleichwohl ein Abschnitt gefunden werden muß, wo sich ein gewisses Untergymnasium entwickelt, welches seinen Abschluß mit der Untersecunda fände. Das sind indessen technische Fragen, auf die ich hier nicht weiter eingehen will. Se. Majestät haben nun auf meinen Vorschlag zu genehmigen geruht, daß alle Betheiligten, auch die größten Gegner unter einander sich in einer Art von Enqueteversammlung vereinigen. (Hört! hört!) Ich bin stolz, daß Kirche und Schule bei den heutigen Wirrnissen eine große Aufgabe zu lösen haben. (Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (cons.): Die Stolgebührenfrage spielt lange nicht die erste Rolle; die mangelnde Seelsorge in den großen Industriepunkten, in den weiten Parochieen des Landes, in den Großstädten ist viel wichtiger. Nach den letzten Wahlen wird jeder darüber klar sein, daß alle Politik zu nichts führt, wenn die sittliche, religiöse Pflege unterbleibt. Ein Zusammenwirken von Staat und Kirche ist nothwendig. Unsere Kirche allein ist auf diesem Gebiet schwach. Der Staat muß der Kirche eine größere Selbständigkeit geben. Die Bemerkungen des Ministers über den Religionsunterricht sind mir lieb und werth. Der Volksschule muß durch den Religionsunterricht die feste Grundlage für den Glauben gelassen werden durch einheitlichen Unterricht. Wir haben keine objective Wahrheit mehr in unserem Volksleben. Diese objectiven Wahrheiten muß der Religionsunterricht schaffen. (Zustimmung rechts.) Für die antike Bildung in den höheren Schulen muß die religiös-sittliche Bildung durch christlich-nationale Literatur ein Gegengewicht geben. (Sehr wahr! rechts.) Wir leben in einer Zeit auflodernden confessionellen Streites; aber die evangelische Kirche hat den Hader nicht angefangen. Der Ausspruch Windthorsts in einer Katholikenversammlung „der Papst regiert die Welt" wiegt alles auf, was auf allen evangelischen Versammlungen gesagt ist. Auffassungen wie die, daß die Reformation identisch sei mit Revolution, daß von der Reformation der Nihilismus und Atheismus herzuleiten sei, die in der ganzen katholischen Kirche gelehrt werden, müssen auf das politische Leben geradezu vergiftend wirken. Von uns wird in dieser Beziehung lange nicht so gefehlt, wie auf katholischer Seite. Wir sind Ihnen (den Katholiken) an Toleranz und Anerkennung hundertmal überlegen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Ich erinnere Sie nur an die unlängst erschienene Schrift Majunkes. Was liegt daran, die verruchte Lüge zu erneuern, daß Luther ein Selbstmörder gewesen ist? Der Abg. v. Zedlitz schloß seine Rede mit dem Rufe: Vorwärts! Das bloße Vorwärts genügt nicht. Gehen wir vorwärts, aber besinnen wir uns auch rückwärts auf die Grundlagen eines gesunden Volkslebens! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bachem (Centr.): In den Versammlungen der Evangelischen wird viel mehr gehetzt, als Hr. Stöcker zugeben will. Gegen die Schrift Majunkes haben sich hervorragende Organe der katholischen Presse gewendet; diese Thatsache hat Hr. Stöcker nicht erwähnt. Daß der Papst die Welt regiert, ist nun einmal unser Dogma; das mögen Sie bekämpfen, aber darin liegt doch nichts für Sie Beleidigendes. Redner empfiehlt dann ebenso wie Reichensperger eine Reform des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirche, die sich als dringend nothwendig herausgestellt habe.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Der Abg. Windthorst, der Führer der Centrumspartei (Beifall im Centrum), hat die Rede, die er heute halten wollte, angesichts der politischen Lage zurückgestellt. Diese Lage erregt uns alle auf das tiefste. Ich will aus demselben Grunde nur wenige Worte sprechen. Herr Windthorst hat die katholische Kirche als eine unterdrückte bezeichnet. Die Vertreter der auswärtigen Mächte werden eine eigenthümliche Vorstellung von dieser Unterdrückung haben, wenn sie sehen, daß ein katholischer Bischof als Delegirter in die Arbeiterschutzconferenz berufen worden ist, aber kein Mitglied der evangelischen Kirche, trotzdem zum Beispiel der evangelische Pfarrer v. Bodelschwingh Großartiges auf diesem Gebiete geleistet hat. Hören Sie auf, die Protestanten zu beleidigen und zu schmähen, so werden Sie sich auch über uns nicht mehr zu beklagen haben. Ich freue mich, daß die conservative Partei mit uns übereinstimmt in Bezug auf das Schulwesen gegenüber dem Plan des Centrums. Wir werden uns bemühen, nach der Seite des Unterrichtsgesetzes, des Schulunterhaltungs- und Dotationsgesetzes alle Bestrebungen, die sich hier geltend machen, zu unterstützen. Wir wünschen aber lebhafte Unterstützung durch die Regierung dabei, damit die Thatenlosigkeit und Unentschlossenheit auf diesem Gebiete endlich ein Ende nehme.

Abg. v. Stablewski (Pole) weist darauf hin, wie gegen seine Landsleute, die Polen, von dem der Regierung zustehenden Einspruchsrecht gegen die Geistlichen Gebrauch gemacht werde, und bringt zwei Fälle zur Sprache.

Minister v. Goßler: Die Novelle zum Kirchenvermögensgesetze ist fast fertig und wird dann eingebracht werden. Ueber die Bemerkungen des letzten Redners kann ich in eine Discussion nicht eintreten, weil ich nicht weiß, wie er zur Kenntniß von den intimsten Verhandlungen zwischen dem Erzbischof und Oberpräsidenten gekommen ist. (Unruhe im Centrum und bei den Polen.) Sie mögen in der lebhaftesten Weise dagegen sprechen, wir stehen nach den Verhandlungen mit dem Papst auf einem festen Boden. Seit Erlaß des Gesetzes über das Einspruchsrecht sind 2310 Pfarrer angestellt und nur gegen fünf ist aus nationalpolitischen Gründen in polnischen Bezirken Einspruch erhoben worden. Weiter kann ich mit Rücksicht auf die, welche es betrifft und die zum Gehorsam gegen ihre Kirche verpflichtet sind, nicht eingehen.

Abg. Cremer (cons.): Keine Confession kann tolerant sein. Eine Ausgleichung kann nicht auf dem confessionellen Gebiete, sondern nur auf staatsbürgerlichem Gebiete gefunden werden. Für die geringsten Lehrerstellen verlangt man Examina, aber wer nichts gelernt hat, wer überall Schiffbruch gelitten hat, ist gerade noch gut genug zum Redacteur. (Heiterkeit.) In katholischen Ländern sind die revolutionären Elemente stärker vertreten als in evangelischen, und nirgends steht die katholische Kirche fester und angesehener da, als in Deutschland. Die polnischen Bestrebungen kann ich vollständig begreifen. Aber das deutsche Reich hat andere Aufgaben als die Pflege des Polenthums zu lösen.

Abg. Windthorst: Wenn die Regierung nach den Verhandlungen mit dem heiligen Stuhl in der Frage des Einspruchsrechts auf einem festen Boden steht, so wünschte ich nur, daß der Minister uns diesen Boden officiell vorlegte. Die Regierung hat dem heiligen Stuhl erklärt, von ihrem Einspruchsrecht nicht Gebrauch machen zu wollen wegen der seelsorgerischen Thätigkeit oder der Erfüllung bürgerlicher Pflichten seitens des Betreffenden. Darauf würde ich mich als Geistlicher berufen. Wird diese Erklärung anders interpretirt, so müssen wir uns von neuem mit der Frage des Einspruchsrechts beschäftigen. Warum sollen diese Sachen hier nicht erörtert werden? Oder bestehen geheime Abmachungen, welche mit den Polen eine Ausnahme machen? Darüber muß uns der Minister volle Klarheit geben, denn davon hängt die Selbständigkeit unseres ganzen Clerus und unserer Kirche ab. (Beifall im Centrum.) Die Polemik der Confessionen gegen einander in anständiger Form kann nicht gehindert werden. Jeder möge nach Maßgabe seiner Ueberzeugung in seiner Kirche wirken und jedem anderen dasselbe Recht einräumen. Sprechen wir nicht nur in Worten zum Frieden, sondern handeln wir auch danach. Dann können wir uns fest zusammenschließen zur Bekämpfung der destructiven Ideen. Die socialdemokratischen Tendenzen haben ganz andere Väter und erfreuen sich hoher Protection. Gegen das jetzige Cultusministerium kämpfe ich nicht, denn ich kämpfe nur gegen einen festen Gegner, und für fest halte ich das jetzige Ministerium nicht.

Minister v. Goßler: Ueber die Handhabung des Einspruchsrechts sich zu unterhalten, will ich das Haus in keiner Weise beschränken. Ich halte es nur nicht für nützlich, auf diese rein kirchlichen Verhältnisse näher einzugehen. Außer bei den fünf polnischen Stellen ist das Einspruchsrecht nicht angewendet worden. In anderen Fällen hat sich der Oberpräsident immer nur vertraulich mit den Bischöfen in Verbindung gesetzt und ihnen Mittheilung von Dingen gemacht, die die Bischöfe nicht wissen konnten, ohne einen formalen Einspruch zu erheben. Ich wünsche auch nicht, daß in diesem Verfahren eine Aenderung eintreten möge.

Abg. Stöcker lehnt die Verantwortlichkeit für die Zeitung „Das Volk" ab, mit der er in gar keiner Verbindung stehe. Der Friede zwischen beiden Confessionen ist möglich. Lutheraner und Reformirte haben sich früher viel heftiger befehdet, als Katholiken und Protestanten im Culturkampf. Wenn aber der Abg. Windthorst von neuem betont hat, er müsse daran festhalten, daß die päpstliche Autorität die Welt beherrsche, so muß ich dem auch heute widersprechen. Sie herrscht nicht einmal in Rom. (Heiterkeit.)

Die Discussion wird geschlossen und das Gehalt des Ministers bewilligt. Hierauf wird die weitere Berathung auf **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. März. Nach einer Notiz des „Hannoverschen Courier" soll der Kaiser beabsichtigen, am 14. April nach Wilhelmshafen zu fahren. Der Tag ist aber noch nicht bestimmt, da der Kaiser beabsichtigt, der zurückkehrenden Mittelmeerflotte entgegenzufahren. Der Reisetermin hängt also von der Ankunft der Flotte ab, die keinesfalls vor dem 20. April zu erwarten steht.

* **[Die Conferenz der commandirenden Generale]**, die in der „Post" erwähnte Berufung der commandirenden Generale steht, wie wir hören, mit der Ertheilung von Instructionen über das Verhalten bei Ausständen in Zusammenhang.

[Avancement.] In militärischen Kreisen wird unmittelbar vor dem bevorstehenden Ordensfest eine weitgehende Bewegung in der Besetzung der höheren Offizierstellen erwartet.

* **[Polizeilich verboten]** wurden drei öffentliche Arbeiterinnen-Versammlungen (zwei allgemeine und eine Mäntelnäherinnen-Versammlung), in denen Frau Ihrer aus Velten sprechen sollte. Als Tagesordnungen waren geplant: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen", „Die Stellung der Frau in der Vergangenheit und in der Gegenwart" und „Gesundheitsschädliche Gewerbe".

* **[Zölle und Verbrauchssteuern.]** Nach der vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern, welche die zum Zollgebiete des Reichs gehörigen Staaten für die ersten drei Vierteljahre des gegenwärtigen Etatsjahres in die Reichskasse abzuführen haben, betrugen während dieses Zeitraumes die Einnahmen, an welchen sämmtliche Bundesstaaten theilnehmen, 402 970 774 Mk. Davon kommen auf die Zölle 244 969 189 Mk., auf die Tabaksteuer 8 248 272 Mk., auf die Zuckersteuer 10 195 423 Mk. Materialsteuer und 31 618 044 Mk. an Verbrauchsabgabe, auf die Salzsteuer 28 307 588 Mk., auf die Branntweinsteuer 11 975 707 Mk. an Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer, 67 657 329 Mk. an Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben. Die Brausteuer und die Uebergangsabgabe von Bier, woran Baiern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, ergaben einen Ertrag von 17 758 251 Mark. An Zöllen und Verbrauchssteuern sind demnach in dem Zeitraume 420 731 949 Mk. aufgekommen. Die Zölle und die Tabaksteuer mit Einschluß der Herauszahlungen von Luxemburg und der Aversa der Zollausschlüsse brachten zusammen 253 273 851 Mk. ein. Davon ist der die Summe von 97 500 000 Mk. übersteigende Betrag mit 155 773 851 Mk. nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. Juli 1879 den Bundesstaaten zu überweisen. — Die vorläufige Feststellung der Einnahmen an Spielkartenstempel ergab für die Reichskasse nach Abzug der Verwaltungskosten 841 891 Mark. An Reichsstempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte zc. und Lotterieloose gingen zusammen 23 310 510 Mk. ein. Davon fallen auf Steuer für Werthpapiere 7 519 065 Mk., für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 10 673 203 Mk., für Lotterieloose von Staatslotterien 4 773 542 Mk., von Privatlotterien 349 700 Mk.

Barmen, 18. März. Die Commission der Riemendreherei-Besitzer veröffentlicht in der „Westdeutschen Ztg." eine Erklärung, worin gesagt, daß sie bei fortdauerndem Ausstande der noch nicht wieder zur Arbeit zurückgekehrten Gesellen am 21. März eine allgemeine Betriebssperre verhängt werden würde. Die Strikenden werden aufgefordert, die Arbeit aufzunehmen, da sonst 1800 ruhige Arbeiter brodlos würden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über Petitionen. Zahlreiche Petitionen um Aufrechthaltung der Grenzsperre gegen Rußland und um Erleichterung des Grenzverkehrs mit Deutschland wurden der Regierung zur eingehenden Würdigung empfohlen, mit dem Ersuchen, dieselben bei künftigen, mit Rußland einzuleitenden handelspolitischen Vereinbarungen, insbesondere im Jahre 1892, geltend zu machen. (W. T.)

England.

London, 18. März. **[Unterhaus.]** Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte, die Eingeborenen von Swasiland drängen auf Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit; viele Europäer protestirten gegen eine Unterordnung Swasilands unter Transvaal, jedoch beständen darauf bezüglich unter den Europäern große Meinungsverschiedenheiten. Die Errichtung des britischen Protectorats in Swasiland würde ohne die Zustimmung Transvaals eine Verletzung der Convention von 1887 sein. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. März. Dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge begiebt sich der deutsche Botschafter v. Schweinitz zur Theilnahme am Ordensfeste morgen nach Berlin und wird sich einige Tage daselbst aufhalten. (W. T.)

Am 20. März: **Danzig, 19. März.** Neumond. S.A.6.8.U.6.10.

Wetteraussichten für Donnerstag, 20. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, windig, etwas kälter. An den Küsten Nebel, im Binnenlande Niederschläge.

Für Freitag, 21. März:

Veränderlich; Temperatur abnehmend. Nebel an den Küsten. Im Süden Niederschläge. Später auffrischende Winde.

Für Sonnabend, 22. März:

Bedeckt, trübe, vielfach neblig; Niederschläge. Kaum veränderte Wärmelage; heftige Winde in den Küstengebieten.

* **[60jähriges Amtsjubiläum.]** Ein sehr seltenes Jubiläum begeht heute der in West- und Ostpreußen allgemein gekannte und hochgeehrte Landgerichts-Präsident Wetzel zu Graudenz, nämlich das einer 60jährigen activen Dienstzeit im preußischen Justizdienste. Am 16. Mai 1808 geboren, steht der Jubilar nahe an der Schwelle des 82. Lebensjahres und versieht noch heute wie seit Jahrzehnten mit der Frische, Rüstigkeit und Lebendigkeit eines Jünglings sein Amt als Richter und Präsident. Den Ovationen, welche Herrn Wetzel zu diesem seltenen Ehrentage gewiß in reicher Zahl zugedacht waren, hat derselbe sich durch eine mehrtägige Reise entzogen. Seine jetzige Heimathstadt Graudenz hat es sich aber nicht nehmen lassen, sein greises Haupt mit dem schönsten Kranze bürgerlicher Ehren zu schmücken, den dankbare Mitbürger zu vergeben haben: sie hat ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Der preußische Sängerbund, an dessen Spitze Herr Wetzel als ehrwürdiger Senior mehrere Decennien gestanden, und in welchem er überaus erfolgreich, höchst verdienstvoll gewirkt hat, sodann der Kreis Marienwerder, dessen Kreisgericht er bis zu der neuen Justizorganisation im Jahre 1879 leitete und den er während mehrerer Legislaturperioden als Abgeordneter im preußischen Landtage vertrat, werden des Jubilars heute ebenfalls mit herzlicher Sympathie und Dankbarkeit gedenken. — Ueber den Lebensgang des Jubilars sei für heute Folgendes bemerkt:

Herr Wetzel ist geborener Ermländer. Seine Wiege stand in Marienburg in Ostpreußen und dort erhielt er auf den höheren Lehranstalten zu Rössel, Braunsberg und Königsberg seine Jugendbildung. Dann ist er am 19. März 1830 als Auscultator bei dem Obergerichte in Königsberg eingetreten, 1832 Referendar, 1836 Oberlandesgerichts-Assessor, als solcher 1837 Richter in Allenstein, 1839 zweiter Assessor in Lötzen geworden, in demselben Jahre aber noch nach Westpreußen versetzt, wo er zunächst Land- und Stadtrichter in Strasburg und 1842 in Christburg wurde. Dann zum Gerichtsdirector ernannt, ging er 1845 nach Dirschau, 1849 nach Schwetz, 1852 nach Marienwerder, und hier versah er zugleich die wichtige Stelle als Dirigent der vormaligen Heimaths-Deputation, des späteren Bezirks-Verwaltungsgerichts. Die Ernennung zum Landgerichts-Präsidenten in Graudenz erfolgte im Mai 1879.

Von Seiten des Kaisers erfolgte zu dem heutigen Jubiläum die Ernennung zum **Geheimen Ober-Justizrath**.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wird heute ein Wasserstand von 2.72 Mtr. und weiteres Fallen desselben gemeldet. Wie gestern bei Kulm, so ist heute auch bei Marienwerder (laut Telegramm von dort) die Schnellfähre für die Tages- und Nachtzeit wieder in Betrieb gesetzt worden. Aus Jezer wird gemeldet, daß auch der größte Theil der unteren Nogat schon eisfrei ist. Einzelne Ausflüsse sind zwar noch mit Eis verstopft, doch haben Wasser und Eis anderwärts genügenden Abfluß. Der gesammte Eisgang darf sonach als beendigt angesehen werden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Zeug-Premierlieutenant Becher in Danzig ist zum Zeughauptmann und der Artillerie-Hauptmann Gesche, commandirt zur 2. Division in Danzig, zum Major befördert und unter Belassung in seinem bisherigen Commando in den Generalstab der Armee versetzt. Die Kasernen-Inspectoren Pilgrim in Glatz und Hamann in Berlin sind nach Graudenz resp. Osterode versetzt worden.

* **[Freiwilligen-Prüfung.]** In der gestern Abend beendeten Prüfung haben von den 11 Examinanden nur die Herren G. Kuntze und Victor Köpell sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben. Es haben demnach von 22 Prüflingen nur 6 das Examen bestanden.

* **[Die lebenden Bilder aus Afrika]** hatten auch am gestrigen zweiten Abend ein ziemlich zahlreiches Publikum im Schützenhaussaale versammelt, das mit lebhafter Befriedigung der Vorführung der einzelnen Bilder folgte. In den ersten Theil waren Bilder nach vorhandenen Gemälden gestellt, wie die „Auffindung Moses" nach Köhler, die „Flucht nach Aegypten" nach Knaus, der „Sklavenmarkt" von Gerome und „die Märtyrerin" nach Gabriel Max, von denen namentlich das letzte ergreifend wirkte. Der zweite Theil brachte Bilder, welche das siegreiche Eingreifen Deutschlands in die Geschicke Afrikas zum Theil allegorisch darstellen sollten, nach dem Entwurf des Herrn Lindemann-Frommel. Während die Bilder gezeigt wurden, spielte die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 unter Leitung des Herrn Krüger Weisen, welche den Stoffen der einzelnen Bilder möglichst entsprachen. In den Pausen sangen Frl. A. Brandstäter Lieder von Schubert, Schumann und Gluck, Herr Düsing zwei Lieder von Schubert und endlich Frl. Brandstäter, Hr. Düsing und Herr Fihau ein Terzett aus der „Schöpfung" von Haydn.

* **[Ausstellung.]** Die Porträtmalerin Fräul. Anna v. Parpart hierselbst beabsichtigt, während der drei Osterfeiertage vom 6. bis incl. 8. April c. im Festsaale des Stadtmuseums eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Schülerinnen zum Besten des Vereins „Frauenwohl" zu veranstalten.

* **[Diakonissenhaus.]** Am 17. März feierte das hiesige Diakonissenhaus sein Jahresfest durch einen Festgottesdienst. Die festlich geschmückte Halle des Hauses war ziemlich stark gefüllt. Außer der großen Menge von Schwestern waren verschiedene Mitglieder des Vorstandes, so Frau Oberpräsident v. Leipziger, Herr Präsident Grundschöttel, Herr Consistorialrath Hevelke u. a. anwesend. Herr Consistorialrath Franck hielt die Predigt über das Gleichniß Christi vom Samenkorn. Dann gab der Hausgeistliche Hr. Pastor Kolbe einen Bericht über die Thätigkeit des Hauses im verflossenen Jahre 1889, welchem wir Folgendes entnehmen: Das Haus hat 1000 Kranke in 31 669 Pflegetagen gepflegt, für 6756 Tage ist gar keine Bezahlung, für 2650 Tage nur in beschränktem Maße erfolgt. Von den Hausschwestern ist nebenbei noch an 287 Tagen und 291 Nächten Privatpflege geübt. Auf 19 Außenstationen ist diese Privatpflege an 1187 Tagen und 1301 Nächten geleistet worden. In der Gemeindepflege ist auf 45 Stationen von den Schwestern gearbeitet, und sind 74 979 Besuche bei Armen und Kranken gemacht und 709 Nachtwachen geleistet worden. Die Danziger Diakonissen versehen 13 auswärtige größere und kleinere Krankenhäuser, unter diesen die Irrenanstalt in Strelitz hervorgehoben wurde, und verpflegten dort 4708 Kranke an 123 312 Pflegetagen. 4 Waisenhäuser mit 128 Kindern, 3 Siechenhäuser mit rund 50 Insassen wurden von den Schwestern geleitet; daneben bestanden noch 20 Kleinkinderschulen mit 1116 Kindern, 9 Industrieschulen mit 296, 3 Jungfrauenvereine mit 123 Mitgliedern, endlich 18 Sonntagsschulen, in denen die Thätigkeit der Diakonissen sich auf 620 Schüler und Schülerinnen erstreckte. Hervorgehoben wurde die besondere Pflege, die 5 neuen Gemeindepflegen in Danzig gehören. Die Schwesternschaft besteht außer der Frau Oberin aus 76 eingesegneten Diakonissen, 20 Novizen, 26 Probeschwestern, in Summe 166. Die Zahl der Außenstationen übersteigt 50, und es sind auf ihnen 125 Schwestern thätig. Besonderer Dank wurde allen Wohlthätern der Anstalt ausgesprochen.

* **[Polizeibericht vom 19. März.]** Verhaftet: 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Verhinderung der Arretirung, sechs Obdachlose, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Brosche (Gold-Topas), 1 Taube, 1 silberne Remontoiruhr; 1 Schiebkarre ist als gestohlen angehalten, der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse Nr. 21, melden. — Gefunden: 1 Pfandschein, abzuholen von der Polizei-Direction.

± **Neuteich**, 18. März. Infolge Einladung des landwirthschaftlichen Vereins hatten sich gestern Nachmittag zu dem von der Firma Mayfarth in Dirschau veranstalteten **Probepflügen** etwa 80 Landwirthe der Umgegend hier eingefunden. Trotz des noch nicht abgetrockneten Ackers erwiesen sich die Pflüge, besonders ein dreischarriger Schälpflug, für hiesigen Boden als sehr geeignet.

r. **Marienburg**, 18. März. Der neugewählte **Bürgermeister** Herr Sandfuchs aus Zehdenick wird in der ersten Hälfte des nächsten Monats sei hiesiges Amt antreten. Derselbe soll durch den Herrn Regierungsrath Meyer eingeführt werden; der Tag ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Marienburg, 18. März. Die Angaben des in Nr. 18 187 der Danziger Zeitung (Beilage vom 12. März d. J.) enthaltenen Artikels, der unter „Marienburg, 11. März" die hiesige staatliche Fortbildungsschule behandelt, sind unrichtig. Ein Attentat auf einen Lehrer der betreffenden Schule hat weder am 9., noch an einem anderen Tage stattgefunden. Am 8. März wurden mir von einem betrunkenen Subjecte, welches mit der Fortbildungsschule in keinerlei Zusammenhang steht, die Fenster durch Eisstücke zertrümmert. Der Thäter ist hierfür bereits bestraft worden. Der Dirigent der staatlichen Fortbildungsschule: Rector Pudor.

Der „Artikel, welcher die Marienburger staatliche Fortbildungsschule behandelt", besteht in einer Correspondenz-Notiz von in Summa — 6 Zeilen, welche nur die in Rede stehende irrthümliche Angabe enthielt. D. Red.

P **Dt. Krone**, 18. März. Aus unserem landwirthschaftlichen Verein hat sich eine **Molkerei-Genossenschaft** gebildet. In einer stark besuchten Versammlung am Sonnabend Nachmittag wurde, nachdem der Vorsitzende der gewählten Commission das Project eingehend dargelegt, beschlossen, am hiesigen Orte eine Genossenschafts-Molkerei mit unbeschränkter Haftpflicht zu gründen. Elf Herren verpflichteten sich sofort und es wurden auch gleich die Statuten festgesetzt. Der Betrieb wird mit der Verarbeitung von ungefähr 2000 Liter Milch eröffnet werden. Doch soll vorläufig nur Butter hergestellt werden. Ueber den Ankauf eines geeigneten Grundstücks wird unterhandelt.

WT. **Wartenburg**, 18. März. Bei der heute im Wahlbezirke Allenstein-Rössel stattgehabten **Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause** an Stelle des Abg. Borowski wurden 351 Stimmen abgegeben, von denen 204 auf den Stadtrath Oster in Allenstein (Centrum) fielen, 144 Stimmen erhielt Probst-Bischofsburg (gleichfalls Centrum). Stadtrath Oster ist somit gewählt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. März. **[Mord und Selbstmord.]** Im Hause Mühlenstraße 59 wohnt mit ihrem etwa zwölfjährigen Sohne die Wittwe Friedrich, welche mit dem Pantoffelmacher Theilemann ein intimes Verhältniß unterhielt. In Folge einer Brustfell-Entzündung mußte Theilemann vor etwa sechs Wochen nach Bethanien gebracht werden, woselbst er fünf Wochen darniederlag, ehe er wieder entlassen werden konnte. Es scheint, daß Frau Friedrich in der Zwischenzeit zu einem anderen Manne in nähere Beziehungen getreten ist, und daß Theilemann dies erfahren hatte; denn als er gestern nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause die Wohnung derselben betrat, überhäufte er sie mit Vorwürfen, welche sie sich nicht gefallen ließ, so daß zwischen dem Paare ein heftiger Streit entstand, der sich den ganzen Tag über fortsetzte. Abends gegen 8 Uhr war Theilemann wieder bei der Frau Friedrich, der Streit schien beigelegt zu sein, denn Theilemann verlangte Branntwein und schickte den Sohn der Friedrich fort, um das Getränk herbeizuholen. Nachdem der Knabe sich entfernt hatte, fielen in der Friedrich'schen Wohnung zwei Schüsse, und als die hierdurch alarmirten Hausbewohner hinzueilten, lagen Theilemann und die Frau Friedrich blutüberströmt am Boden. Ersterer hatte mit einem Revolver auf seine „treulose Braut" einen Schuß abgefeuert und dann einen zweiten Schuß auf sich selbst abgegeben. Ein sofort herbeigerufener Arzt constatirte, daß die Kugel, die Theilemann auf sich abgefeuert, sofort tödtlich gewirkt hatte, während sein Opfer noch lebe, aber so schwer verwundet sei, daß an ihrem Aufkommen zu zweifeln sei. Nachdem der Arzt ihr die erste Hilfe geleistet, wurde die Ueberführung der Schwerverwundeten nach einem Krankenhause veranlaßt, sie verstarb indeß schon auf dem Transport.

☐ **Lodz**, 18. März. Ueber den **Brand der Poznanski'schen Spinnerei** bringen die Lodzer Zeitungen folgende Einzelheiten: Das Feuer brach Sonnabend Abend in der achten Stunde aus. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß binnen wenigen Minuten die Baumwollenvorräthe vom Feuer ergriffen waren. Die wenigen in der Fabrik noch anwesenden Arbeiter konnten aus allen vier Stockwerken gerettet werden. Die eigentliche Spinnerei ist vollständig zerstört und es beträgt der Schaden über 2 Millionen Mark. Die Färberei, die Appreturanstalt u. s. w., welche von der Spinnerei abseits liegen, sind vollständig intact geblieben. Es sind daher auch nur etwa 6—700 Arbeiter brodlos geworden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. März.

		Crs. v. 18			Crs. v. 18
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	67,70	68,30
April-Mai	195,20	196,70	4% russ.Anl.80	93.40	94,20
Juni-Juli	195,00	196,70	Lombarden	52,50	54,00
Roggen			Franzosen	93,50	93,90
April-Mai	171,50	172,20	Cred.-Actien	167,00	169,50
Juni-Juli	168,20	169,00	Disc. Comm.	229,25	230,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	168,00	169,00
200 ℔			Laurahütte	146,25	146,80
loco	24,30	24 50	Oestr. Noten	170,60	170,65
Rüböl			Russ. Noten	219,75	221,10
April-Mai	70,00	69,60	Warsch. kurz	218,75	220,50
Sept.-Oktbr.	58,30	58.00	London kurz	—	20,38
Spiritus			London lang	—	20,26
April-Mai	34,30	34,20	Russische 5%		
August-Sept.	35,60	35,60	SW.-B. g. A.	73,00	73,10
4% Reichsanl.	106,70	106,70	Danz Privat-		
3½% do.	101,10	101,40	bank	—	138.50
4% Consols	105,30	106,00	D. Oelmühle	141,50	143,20
3½% do.	101,10	101,40	do. Priorit.	128,00	129,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	109,80	109,70
Pfandbr.	98,90	99,40	do. St-A	57,70	58,00
do. neue	98,90	99,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g.Prio.	56,90	57,20	Stamm-A.	87,50	88,60
5% Rum.G.-R.	97,80	97,75	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	85,50	86,90	Türk.5% A.-A.	85,40	85,75

Fondsbörse: schwach.

Petersburg, 18. März. **Productenmarkt.** Talg loco 46,00, per August 43,00. — **Weizen** loco 10 50, **Roggen** loco 7,75. **Hafer** loco 4,75. **Hanf** loco 45.00. **Leinsaat** loco 12,75. — Trübe.

Newyork, 17. März (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81½, Cable-Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 95⅜, 4% fundirte Anleihe 122⅞, Canada-Pacific-Act. 71¾, Central-Pac.-Act. 32¼, Chic.- u. North-Western-Act. 110¾, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68¾, Illinois-Central-Act. 113¾, Lake-Shore Michigan-South-Act. 107¼, Louisville- und Nashville-Actien 83⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 72¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60, Philadelphia- and Reading-Actien 40¾, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38¼, Union-Pacific-Actien 63, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 11⁷⁄₁₆, do. in New-Orleans 10¹⁵⁄₁₆. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,50, do. Pipe line Certificates per April 88¼. Leichter. — Schmalz loco 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,95. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅜. — Kaffee (Fair Rio-) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,77, per Juni 17,47.

Newyork, 18. März. Wechsel auf London 4,81½. Rother Weizen loco 0,89⅞, per März 0,88⅛, per April 0,87⅞, per Mai 0,87⅞. — Mehl loco 2,60. — Mais 0,37⅞. — Fracht 4. — Zucker 5³⁄₁₆.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—190 M Br.	120 bis 182 M bez.
hochbunt	126—134℔	146—189 M Br.	
hellbunt	126—134℔	140—188 M Br.	
bunt	126—132℔	129—186 M Br.	
roth	126—135℔	129—188 M Br.	
ordinär	120—130℔	119—178 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 138 M, zum freien Verkehr 128℔ 184 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 186 M Br., 185 Gd., transit 138 M bez., per Mai-Juni transit 138½ M bez., per Juni-Juli transit 139 M bez., per Sept.-Okt. 136 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 110 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 158½ M bez., do. unterpoln. 111 M Br., 110 M Gd., do. transit 108½ M bez., per Mai-Juni inländ. 159 M bez., per Juni-Juli inländ. 159½ M bez., transit 110½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 143 M Br., 142 M Gd., do. transit 100½ M Br., 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105—110℔ 106 M, Futter- 93 M.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,40—4,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., per März-April 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—12,55 M Gd., per 50 Kilo incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,40 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, englische Schmiede-Nuß- 60—62 M, schott. Maschinen- 48—50 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: S.

Weizen. Auch heute war das Angebot nur klein und blieben Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 125℔ 180 M, weiß 124℔, 126℔, 127℔ 182 M, Sommer- 120℔ 170 M, 125℔ 175 M, für poln. zum Transit rothbunt etwas krank 121/2℔ 132 M, bunt Geruch 126℔ 136 M, bunt 124/5℔ 137 M, gutbunt 125℔ 140 M, hellbunt etwas krank 123℔ 135 M, für russischen zum Transit Ghirka 117℔, 117/8℔ 120 M, 119℔ 124 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 186 M Br., 185 M Gd., transit 138 M bez., Mai-Juni transit 138½ M bez., Juni-Juli transit 139 M bez., September-Oktober transit 136 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M, transit 138 M.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländischer 158½ M bez., unterpolnischer 111 M Br., 110 M Gd., transit 108½ M bez., Mai-Juni inländisch 159 M bez., Juni-Juli inländ. 159½ M bez., transit 110½ M bez., per Sept.-Oktr. inländ. 143 M Br., 142 M Gd., transit 100½ M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 110 M, transit 108 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 105/6℔, 107℔, 109℔, 109/10℔ 106 M, Futter- mit Geruch 93 M per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,65, 4 70 M, mittel 4,50, 4,60 M, feine 4,40 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., März April 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., März-April 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Stettin, 18. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** matt, loco 180—188, do. per April-Mai 188,50, do. per Juni-Juli 191,00. — **Roggen** behpt., loco 160—165, do. per April-Mai 166,50, do. per Juni-Juli 165,50 — Pomm. **Hafer** loco 158—164. — **Rüböl** steigend, per März 69,00, per April-Mai 68,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,80 M mit 70 M Consumsteuer 34 30, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,20, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,30. **Petroleum** loco 11,90.

Berlin, 18. März. **Weizen** loco 180—198 M, gelb märk. — M ab Bahn, per April-Mai 196—196,75 M, per Mai-Juni 196—196,75 M, per Juni-Juli 196—196,75 M, per Juli-August — M, per Septbr.-Oktober 186,25—186,75 M — **Roggen** loco 169—176 M, inländ. — M ab Bahn und frei Wagen, per April-Mai 170,75—172,75 M, per Mai-Juni 169,25—170,75 M, per Juni-Juli 167,75—169 M, per Juli August 163—163,75 M, per Septbr.-Oktbr. 158,25—159 M — **Hafer** loco 164—182 M, westpreuß. 169—171 M, pommerscher und uckerm. 170 bis 173 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 174 bis 179 M ab B., per April-Mai 164,25 bis 164,75 M, per Mai-Juni 162,50—163 M, per Juni-Juli 161,50—162,00 M, per Juli-August 151,75—152 M, per Sept.-Oktbr. 145,75—146,00 M — **Mais** loco 122—128 M, per April-Mai 107,50—108,00 M, per Mai-Juni 107,75—108,25 M, per Juni-Juli 108,50—109,75 M, per Juli-August 111—111,50 M, per September-Oktober 112,75—113,75 M — **Gerste** loco 142—210 M — **Kartoffelmehl** loco 15,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 7,65 M — **Erbsen** loco Futterwaare 157—162 M, Kochwaare 165—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,25—24 25 M, Nr. 0 23,00—20,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,75—23,50 M, Nr. 0 u. 1 23—22,00 M, ff. Marken 25,80 M, per März 23,20—23,35 M, per März-April 23,20—23,35 M, per April-Mai 23,20—23,35 M, per Mai-Juni 23,20—23,35 M, per Juni-Juli — M — **Petroleum** loco 24,50 M — **Rüböl** loco ohne Faß 70,0 M, per März — M, per April-Mai 69,0—68,6 M, per Mai-Juni 67,7—67,9 M, per Sept.-Okt 57,0—58,0 M — **Spiritus** ohne Faß loco unv. (50 M) 54,1 M, mit Faß loco unv. (70 M) 34,5 M, per März 34,1 M, per März-April 34,1 M, per April-Mai 34,2—34 3—34,2 M, per Mai-Juni 34,3—34,4 M, per Juni-Juli 34 7—34 8 M, per Juli-August 35,3—35,2—35.3 M, per August-Septbr. 35,5—35,6 M per Septbr.-Oktbr. 35,3—35,2—35,4 M — **Eier** per Schock — M.

Magdeburg, 18. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,75, Kornzucker excl. 88 % 16,00, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 12,27½ Gd., 12,30 Br., per April 12,30 Gd., 12,35 Br., per Mai 12,45 bez. u. Br., per Juli 12.60 bez. u. Br. Matt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. März. Wind: S.

Angekommen: Baron Stjernblad (SD.), Kihl, Stettin, Theilladung Sprit. — Carlos (SD.), Plath, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Runna (SD.), Skånberg, Moß, Getreide. — Mogens Smidt, Möller, Svaneke, Kleie. — Jupiter (SD.), Mulder, Amsterdam, Güter. — Helsingoer (SD.), Hansen, Korsoer, leer.

19. März. Wind: SzO.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Dido (SD.), Westergaard, Pillau, Theilladung Güter. — Rudolf (SD.), Totte, Stolpmünde, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. März.

Wasserstand: 2,60 Meter. Weichsel eisfrei.

Wind: O. Wetter: schön, kühl.

Meteorologische Depesche vom 19. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	755	ONO	4	bedeckt	5
Aberdeen	755	NNW	2	heiter	5
Christiansund	759	ONO	2	heiter	4
Kopenhagen	751	O	5	Dunst	3
Stockholm	760	O	2	bedeckt	1
Haparanda	764	SSO	2	bedeckt	1
Petersburg	765	SO	1	Nebel	—1
Moskau	770	S	1	Nebel	—2
Cork, Queenstown	754	NNW	3	halb bed.	5
Cherbourg	749	NNO	4	bedeckt	7
Helder	745	NO	2	Nebel	5
Sylt	774	ONO	4	bedeckt	5
Hamburg	745	O	4	Dunst	8
Swinemünde	750	SO	5	wolkig	8
Neufahrwasser	755	SO	2	Nebel	3
Memel	758	SO	3	bedeckt	2
Paris	745	SW	2	bedeckt	4
Münster	742	NNO	2	bedeckt	7 1)
Karlsruhe	742	SW	7	Regen	5
Wiesbaden	741	NO	2	bedeckt	9
München	743	SW	5	wolkig	6
Chemnitz	743	SO	5	wolkig	12
Berlin	746	SO	4	halb bed.	10
Wien	747	SO	5	halb bed.	8
Breslau	750	SO	3	bedeckt	9
Ile d'Aix	749	NW	3	heiter	8
Nizza	745	O	5	halb bed.	4
Triest	—	—	—	—	—

1) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression, deren Kern über Hessen liegt, wehen in Deutschland ziemlich frische, im Osten südöstliche, im Nordwesten östliche und im Süden südwestliche Winde. Das Wetter ist in Centraleuropa mild, im Südwesten regnerisch, im übrigen vielfach heiter. Die Temperatur liegt in Breslau um 9, in Chemnitz um 10 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	752,8	+ 10,1	SSO. flau, leicht bewölkt.
19	8	754,0	+ 3,0	SSO. lebhaft, bedeckt.
19	12	754,1	+ 6,5	SSO. mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Auguste Liedtke,
Hermann Weigelt,
Verlobte.
Pasewark. Lauenburg i. Pr.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester (803

Käthe Boelske

in fast vollendetem 16. Lebensjahre.

Die tief betrübten Eltern und Geschwister.

Bohnsackerweide, den 18. März 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. d. M., 12 Uhr Mittags, auf dem Kirchhofe zu Bohnsack statt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 311 bei der Handelsgesellschaft Domnick & Schäfer folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Oswald Schäfer setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Ferner ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 1591 die Firma Domnick & Schäfer in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Oswald Schäfer daselbst eingetragen. (666

Danzig, den 12. März 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Boettcher in Pr. Stargard ist am 17. März 1890, Vorm. 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Herr Rechtsanwalt Thurau in Pr. Stargard. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 17. April 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung am 14. April 1890, Vormittags 11 Uhr.

Anmeldefrist bis zum 29. April 1890 einschließlich.

Allgemeiner Prüfungstermin den 7. Mai 1890, Vorm. 10 Uhr, Zimmer Nr. 15. (755

Pr. Stargard, 17. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Berent vom 23. Januar 1890 sind die Angeklagten:
1. Tischler Ludwig Stonn geboren zu Pr. Stargard am 17. September 1851,
2. Arbeiter Johann Kostuch, geboren zu Sallakowo am 17. April 1855,
3. Arbeiter Friedrich Schwonke geboren zu Garlschin am 8. October 1862,
4. Besitzerssohn Joseph Martin Kullaß, geboren zu Gottomken am 12. November 1863,
5. Arbeiter Johann Martin Lenk, geboren zu Schülzen am 4. November 1865,
6. Besitzer Johannes Szambowski, geboren zu Haldorf am 23. October 1857,

wegen Uebertretung des § 360 Nr. 3 Straf-Gesetz-Buchs zu je 100 Mark Geld eventl. je 4 Wochen Haft verurtheilt.

Es wird um Strafvollstreckung und Nachricht hierher zu den Acten ... 50/89 ersucht.

Berent, den 14. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Auction Hintergasse 16.

Freitag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich 1 Conversations-..., 1 antiken Schrank, eingelegten Tisch mit 8 Stühlen und herrschaftliches Mobiliar für mehrere Zimmer passend an den Meistbietenden versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator. (654

Dampfer-Expedition Newcastle-Danzig.

Dampfer „D. Siedler" ladet den 24./26. d. M. in Newcastle direct nach Danzig. (806

Güteranmeldungen erbitten

C. Hassell, Newcastle o. T.,
F. G. Reinhold, Danzig.

Nach (802

Copenhagen

ladet bis Ende dieser Woche

SS. Charlotte.

Güteranmeldungen erbitten

Aug. Wolff u. Co.



Dampfer Neptun, Capit. Ernst Gühke, ladet Güter nach den Weichselstädten Dirschau, Mewe, Marienwerder, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser.

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn, Schäferei 18. (828

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Dampfer „Mlawka" wird Anfangs Mai in Lissabon Güter nach Stettin laden. (770

Anmeldungen nehmen entgegen Herr Ernst George, Lissabon, Gustav Metzler, Stettin, Alex. Gibsone, Danzig.

Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1, Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (783

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Preuß. Lotterie

1. Kl. 8 ... Antheile: 1/8 7 M, 1/16 3½ M, 1/32 1,75 M, versendet H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerstraße 2a.



Passagier-Dampfboot-Verbindung Danzig—Grebin.

Ich bringe hierdurch zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich den Dampfer „Grebin" käuflich erworben habe und mit demselben von Montag, den 24. März ab eine regelmäßige Dampfbootverbindung zwischen Danzig und Grebin eröffnen werde.

Abfahrt täglich von Grebin 5 Uhr 30 Min. Morgens.
- - - Sperlingsdorf ca. 5 Uhr 45 Min. Morg. (Gasthaus des Herrn Peters).
- - - Landau ca. 6 Uhr Morgens (Gasthaus des Hrn Döhring).
- - - Hochzeit ca. 6 Uhr 30 Min Morg. (Brückenstelle).
- - - Krampitz ca. 7 Uhr 15 Min. Morg. (Gasthaus des Herrn Voll).

Abfahrt von Danzig (Mattenbuden) nach Grebin 4 Uhr Nachm.

Fahrpreis von Danzig bis Krampitz (Gasthaus des Herrn Voll), 1. Pl. 15 ₰, 2. Pl. 10 ₰ pro Person.
- - - - Hochzeit (Brückenstelle), 1 Pl 30 ₰, 2. Pl. 20 ₰ pro Person.
- - - - Landau, Scharfenberg (Brückenstelle), 1. Pl. 40 ₰ 2. Pl. 25 ₰ pro Person.
- - - - Grebin 1. Pl. 50 ₰, 2. Pl. 30 ₰ pro Person.

Für zu transportirende Waaren etc. wird für Sendungen bis 5 Ctr. 20 ₰ berechnet. Für größere Posten nach vorheriger Uebereinkunft billiger.

Indem ich allen berechtigten Wünschen der geehrten Interessenten gern nachzukommen mich bereit erkläre, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Emil Habermann,

826) Mattenbuden 33/36.

Die Wormser Brauerschule.

praktische und theoretische Lehranstalt, verbunden mit Versuchsbrauereien und Mälzerei, Geräthschaftsausstellung, Laboratorium zur Prüfung von Braumaterialien, für Hefereinzucht etc. beginnt den nächsten **Sommerkursus am 1. Mai** a. c. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Direction: **Lehmann. Helbig.**

NB. Die Lehranstalt feiert im Sommer d. J. ihr 25jähr. Jubiläum und werden sämmtliche früheren Besucher derselben höfl. um baldigste Einsendung ihrer genauen Adresse gebeten. (703

Echt italienischer Feigen-Kaffee

directer Import,

anerkannt vorzüglichstes Fabrikat aller Feigenkaffees, aus feinsten Sultan-Feigen ohne jede Beimischung in Italien selbst geröstet. Kräftiges, Nährstoff enthaltendes Produkt als Surrogat sowohl wie auch allein zu gebrauchen.

Wirkliche Ersparniß beim Gebrauch als Surrogat. (731

Allein deponirt.

Rudolf Baecker,
Inhaber Egmont Reischke,
22 Holzmarkt 22.

Gardinen, Möbelstoffe, Portièren- u. Rouleaux-Stoffe

in den neuesten feineren, wie auch einfachen Genres, in großer Auswahl zu billigen Preisen — ältere Bestände und Reste bedeutend zurückgesetzt — empfiehlt ergebenst (169

August Momber.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Krieger-Waisenhaus 1,00 M.
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M.
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Pfr. Senst's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W./Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einj.-Freiwill., Fähnrichs- u. Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individueller Behandlung. Jahres- und ½ Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten, vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Asmus, gepr. conceff. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Allerfeinsten

Werder-Leck-Honig,

Pfund 70 Pf.,

feinsten Zuckersyrup,
℔ 18, 20, 25 ₰,

Pflaumenkreide,
℔ 20 und 25 ₰.

Süße Apfelsinen, Dtzd. 50 ₰, empfiehlt (805

Gustav Gawandka,
Nr. 10 Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

Weiß Pomeranzen,

warm destillirt, nicht süß, in reiner und kräftiger Qualität

incl. Flasche 70 Pf.

offerirt (9704

Julius v. Götzen

Hundegasse 105.

Nach auswärts bei Entnahme von mindestens 100 Flaschen frco. Fracht und incl. Kiste.

Rudolph Mischke,

empfiehlt

Eiserne Dachfenster

für Pfannen oder glattes Dach, mit Stellstangen zum öffnen.

Eiserne Stallfenster

mit und ohne Luftscheibe, auch ganz zu öffnen, drehbar auf der horizontalen oder vertikalen Achse, in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (401

Berl. Kümmelkäschen, fetten Werderkäse,

vorzüglich, empfiehlt

Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (801

22. Holzmarkt 22.

Wieder eingetroffen die so beliebt gewordenen

Woriner Käse

per Stück 1 M. (819

Rudolf Baecker
Inhaber: Egmont Reischke.

Chocolat Menier

per ℔ 1,60 M,

Chocoladen

von Suchard u. Gebr. Stollwerk,

Vanille-Bruchchokolade

garantirt rein per ℔ 90 ₰ und 1 M,

echt holländ. Cacao

in Büchsen 1/1 ℔ 2,75 M, 1/2 ℔ 1,50 M, 1/4 ℔ 75 ₰,

Cacaopulver

ausgewogen per ℔ 2,40 M

empfiehlt (823

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Frische, sehr schöne, recht große und and., wie frisch geräuch. große Maränen eben eingetroffen Kleine Mühlengasse 7—9 unten links. (807

Zur Reparatur bestimmte

Strümpfe, Socken, Unterkleider etc.

erbittet baldigst

Otto Harder,
Danzig, (7075
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Chili-Salpeter

offerirt billigst

280) W. Wirthschaft.

Jede

Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse Nr. 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Garten-Anlagen werden sauber ausgeführt durch Gärtner Troschinsky, Langgasse 35. (765

Für mein Handschuh-Geschäft suche eine

tüchtige Verkäuferin.

Meldungen zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags.

A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz. (808

Chemische Fabrik. Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik Petschow, Davidsohn werden zu der in Danzig im Bureau der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch

Sonnabend, den 29. März cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1889 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Die Inhaber von Stamm-Actien sind durch die Eintragung in das Actienbuch zur Theilnahme an der General-Versammlung legitimirt. Inhaber von Prioritäts-Actien, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien ohne Coupons und Talons bis zum 27. cr. auf dem Bureau unserer Gesellschaft, Hundegasse 111, zu deponiren.

Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung. Am 31. cr. werden die deponirten Actien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben.

Danzig, den 14. März 1890. (623

Der Aufsichtsrath.

Archd. Jorck. Berger.

Hals-, Lungen- und Nervenleiden, Gicht, Steinleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose behandle und heile mit den während meiner 2jähr. Studien in verschiedenen Sanatorien Italiens und Süd-Deutschlands erworbenen reichen medizinischen Kenntnissen.

A. Otterson, Spezialist,
Beutlergasse 5, 2. Etage.

Sprechstunden: Vormittags von 8—10, Nachmittags von 2—4 Uhr. Auswärtige erhalten auf Wunsch Aufnah. Prosp. a. Erf. grat.

Linoleum,

dauerhaftester Fußbodenbelag,

glatt und bedruckt, wie auch inlaid,

in verschiedenen deutschen und englischen Fabrikaten, offerirt zu billigen Preisen (710

August Momber.

Eiserne Träger

in allen Größen,

Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen

und alle sonstigen Bauartikel offerirt (791

F. B. Prager,
Brandgasse Nr. 8, Speicherinsel.

Waschechte Strickbaumwolle.

Vigogne, Estremadura und Häkelgarne empfiehlt in großer Farbenauswahl

M. Bessau,
Portechaisengasse. (781

Strumpfstrickerei, Anfertigung und Reparatur aller Strumpfwaaren.

Nur noch 14 Tage

dauert der Ausverkauf meines

Gold- und Silberwaaren-Lagers,

Es sind noch vorhanden:

Einige Alfenidewaaren, Corallsachen, Uhr- u. Halsketten in Doublé, Silber, Talmi, ferner Armbänder, Ringe, Shlipsnadeln, Berloques etc. und verkaufe ich diese Gegenstände zu jedem nur annehmbaren Preise.

1 elektrischer Klingelzug, 1 Goldwaage, 1 Regulator, 1 Ladentisch, 2 eiserne Thüren billig zu verkaufen.

E. Kafemann,
Breitgasse Nr. 128/129 I, am Holzmarkt.
833)

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie

Superphosphate aller Art,

ged. und aufgeschl. Knochenmehl, schwefels. Ammoniak,

Ia. Chili-Salpeter,

fein gem. Thomasschlacke,

Superphosphat-Gyps,

zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger, ferner

Kali-Düngergyps,

zur Düngung von Klee, Erbsen etc.

soweit unser Vorrath reicht zu 80 ₰ per Centner excl. Sack bei 200 Centner Ladungen.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (228

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.,

Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs

und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere von

Taschenuhren

von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.

Alleiniges Lager derselben im Bereiche der Provinz Westpreußen halten die Herren

J. Nordt und Sohn,
E. Reichmann, (9399
Uhren-Handlung in Danzig, Wollwebergasse Nr. 24.

Stiefel für Herren und Damen

in deutschen, englischen und französischen Formen empfiehlt in jeder Preislage bei größter Auswahl

unter Garantie der Haltbarkeit

Fr. Kaiser,
20, Jopengasse 20, I. Etage.

Bestellungen werden unter persönlicher Leitung tadellos ausgeführt. Reparatur-Werkstatt im Hause. (445

Hypotheken-Capitalien à 4% offerirt Krosch, Hundeg. 60.

Dunkel-Fuchs-Stute,

7 Jahre alt, edel gezogen, gut geritten (Damenpferd) billig zu verkaufen.

Off. unter Nr. 780 an die Exped. dieser Zeitung.

Eine schwere Kassekuh,

vom 4. Kalb, die innerhalb acht Tagen Milch wird, ist verkäuflich bei (820

R. Wilhelm
in Neumünsterberg, Kr. Marienburg.

Ein mahag. oder nußbaum Kleiderspind wird zu kauf. ges. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 754 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine gute Copirpresse für 6 M zu haben.

Adr. Kauflustiger u. Nr. 1000 in der Exped. dieser Zeitung.

Von sofort wird ein zahlungsfähiger Abnehmer für wöchentlich 60 ℔ Gutsbutter im Sommer und 30 bis 40 ℔ im Winter gesucht.

Gef. Offerten werden unter 789 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

In meinem neu hergerichteten Grundstück, Hopfengasse Nr. 87, ist ein

Comtoir,

bestehend aus 2 großen Zimmern, pro 1. Mai oder event. schon Mitte April zu vermiethen. Alles Nähere im Comtoir Ankerschmiedegasse Nr. 9. 560

Johannes Wiederhold.

Eine tüchtige

Verkäuferin,

in der Manufacturwaaren- und Wäschebranche vertraut sucht

Hermann Ferner,
723) Altst. Graben 108.

Ein junges Mädchen,

aus achtbarer Familie, mit guter Handschrift, wird für ein hiesiges Geschäft als

Kassirerin

von sogleich gesucht. Näheres bei

L. Lankoff, 3. Damm 8.

Für meine Apotheke suche ich einen Lehrling.
786) E. Häckel, Breitgasse 15.

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie, wird für eine Conditorei nach außerhalb als Ladenmädchen von sofort gesucht.

Gefl. Off. unter Nr. 773 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Conditorgehilfe

wird von sofort gesucht.

Gefl. Offerten u. Nr. 774 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen einen

Lehrling.

Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18, I.

Ein Lehrling

per 1. April gesucht. (766
Richard Sauerhering,
Comtoir Hundegasse 91.

In der Buchhandlung von Homann u. Weber, Danzig, findet zum 1. April ein (758

Lehrling

mit guter Schulbildung Aufnahme.

Eine fertige Köchin wird zum 2. April gew. Schw. Meer 5, I.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte

Erzieherin,

musik., sucht z. 1. April Engagem.

Gefl. Off. unt. Nr. 815 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine f. höh. Töchterschulen gepr., evang., musik. Erzieherin, noch in Stell., w. zu Ostern anderw. Engagement. Off. u. 825 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame,

Examen als Handarbeitslehrerin für höhere Schulen bestanden, sucht gestützt auf beste Referenzen, Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin einer älteren Dame.

Offerten u. 693 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, gegenwärtig in ein. Colonial- u. Delicatessen-Geschäft thätig, sucht zum 1. April anderweitig Stellung. Adr. unt. 777 in der Exp. dies. Ztg. erbet.

Ein junges Mädchen,

evangel., welches das Kurz- und Weißwaarengeschäft erlernen will, sucht Stellung. Näheres bei
717) J. Schneider, Konitz.

Ein junger Mann,

mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, sucht Stell. Gute Zeugnisse vorhanden.

Adr. unt. Nr. 763 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame

in gesetzten Jahren, evangelisch, sucht von gleich od. später Stellung zur selbstst. Führung eines städt. Haushalts. Gefl. Off. u. A. Z. Hotel z. Marienburg in Marienburg erb.

Zum 1. April eine

Pension gesucht.

Off. mit Preisang. p. Monat u. Nr. 678 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Pensionäre find. frdl. Aufnahme zum April Fleischergasse 18, p.

Zur Einlagerung e. gr. Mobiliars wird passender Raum ges. f. mehr. Jahre. Off. erb. unt. 769 in der Expedition dieser Zeitung.

Langgarten 51,

ist die 1. Etage von 6 Zimmern, Mädchen- u. Badestube u. sonst. Zubehör, Eintritt in den Garten, auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber z. 1. April z. verm. Zu bes. v. 11—1 Uhr Vorm.

Poggenpfuhl 19 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Klavierbenutzung zu vermiethen.

Versetzungshalber,

ist die stets von höh. Offizieren bewohnte 1. Etage, Heumarkt 8 zu verm. Näh. Vorst. Graben 47 I.

Mattenbuden 15

ist die zweite und dritte Etage, bestehend aus 4 und 3 Zimmern nebst Nebengelaß, im Ganzen oder auch getheilt vom 1. April zu verm. Näh. Mattenbuden 16 p.

Langgasse 42

ist die 1. Etage von gleich oder später zu vermiethen. Näheres im Café Central. (620

2 Pferdeställe

im Stall Frauengasse 16 zu verm.

Ein sehr gut möbl. Vorderzimmer, (Saaletage) ist billig zu verm. Jopengasse Nr. 36, 2 kleine Tr.

2 schön möbl. Vorderz., sep. Eing., m. g. Pension, sind an 2 auch 4 Herren zum 1. April Vorst. Graben, 1. Et., zu verm. Off. unt. Nr. 762 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Portechaiseng. 6 sind eleg. möbl. Zimmer, a. W. m. Burschengel. zum April zu verm. V. Uhwaldt.

Herrsch. Wohnung, vielleicht unterh. Niederst., unw. Kas. Wieben, 1—2 Tr., 5—6 Zimmer, mögl. Garten z. miethen ges. Meld. erb. Schulz, Fleischergasse 5, 1 Tr. (784

Ein Laden,

mit dahinter befindlicher Wohnung, in der oberen Heil. Geistgasse ist zum 1. Oktbr. ev. auch früher zu vermiethen.

Offerten unter Nr. 818 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein f. möbl. Zimmer ist Bischofsberg 8 p., p. für Einj. zu verm.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. März, Abends 8 Uhr,

Gewerbliche und wissenschaftliche Mittheilungen.

Beantwortung von Fragen.

Um 7 Uhr Abends: (832

Bibliothekstunde.

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.

Ordentliche

General-Versammlung

Mittwoch, 26. März 1890, Abends 8½ Uhr,

im Kaiserhof.

Tages-Ordnung:
1. Wahl der Wahl-Commission.
2. Antrag auf Statutenänderung.
3. Wahl der Kassen- und Bibliothek-Revisoren. (788
4. Streichung von Mitgliedern.

Heute, Abends 8½ Uhr,

im Kaiserhof.

Vortrag

des Herrn Rabbiner Dr. Werner.

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.

Schluß der Saison am 23. März.

Letzte Reise.

Das Berner Oberland.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 20. März:

22. Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Dirigent Herr C. Theil.

(U. A.: Iphigenia-Ouverture v. Gluck, Du bist die Ruh v. Schubert. Auf Wunsch: Lohengrin-Fantasie v. Wagner, G-moll-Sinfonie v. Mozart etc.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

726) C. Bodenburg.

Das 23. Sinfonie-Concert findet nicht Donnerstag, den 27., sondern Dienstag, den 25. März statt.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 20. März cr.:

Künstler-Vorstellung

mit

neuem Personal.

Mr. Schalla, Instrumental-Humorist, mit seiner 17 Fuß langen Posaune.

Mr. Harry, Verwandlungs-Künstler.

Frl. Erlanda, dänische Chansonnette.

Herr Paul Batty mit seinem vorzüglich dressirten Bären.

Damen-Terzett Fidelitas.

Fräulein Ella Edelmann, Walzersängerin.

Herr Geldner, u. Herr Runkel, Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.

Donnerstag, den 20. März: Passepartout B. Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von Millöcker.

Freitag, den 21. März: Passepartout C. Letztes Gastspiel der königlich bayrischen Hofschauspielerin Magda Irschik. Die nordische Heerfahrt. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Sonnabend, d. 22. März: Passepartout D. Der Troubadour. Oper in 4 Akten von Verdi. Hierauf: Die Puppenfee.

Sonntag, den 23. März, Nachmittags 4 Uhr. Passepart. E. Bei halben Opernpreisen. Der Mikado.

Abends 7½ Uhr: Passepart. E. Der Bummelfritze. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18199 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 19. März 1890.

Bericht über den Stand der Gemeinde-angelegenheiten der Stadt Danzig,

Namens des Magistrats erstattet vom Herrn Bürgermeister Hagemann in der Stadtverordnetenversammlung am 18. März.

In dem von uns zu erstattenden Bericht über das Verwaltungsjahr 1889/90 haben wir zunächst dem Gefühle schmerzlicher Trauer Ausdruck zu geben, in welche unsere Bürgerschaft zusammen mit dem deutschen Volke durch den Tod der Kaiserin Augusta, der treuen Lebensgefährten unseres unvergeßlichen großen Kaisers Wilhelm I., der liebevollen Mutter des edlen Dulders Kaisers Friedrich III. versetzt worden ist. Beseelt von dem Gei steechter Humanität, hat die hochselige Kaiserin ihre Lebensaufgabe darin gefunden, menschliches Elend und Leiden zu lindern, Werke der Barmherzigkeit und Liebe zu üben, und so ist sie, wie das an ihrem Grabe bezeugt worden ist, im besten Sinne des Wortes „eine Samariterin auf dem Throne" geworden. Die Dankbarkeit unzähliger Nothleidender, denen sie Hilfe und Trost auch in unserer Stadt hat zu Theil werden lassen, folgt ihr in das Grab nach, und in inniger Verehrung und Liebe werden auch wir stets dieser edlen Fürstin gedenken.

Zur Erstattung des Verwaltungsberichts selbst übergehend, haben wir zunächst mitzutheilen, daß der Rechnungsabschluß des jetzt ablaufenden Verwaltungsjahres ein recht günstiger sein wird.

Nach den desfalls gemachten Erhebungen steht zu erwarten, daß ein **Bestand** von 470000 Mk., das sind 160000 Mk. mehr als im Vorjahre, verbleiben wird. Dieses erfreuliche Resultat ist im wesentlichen dem Umstande zu verdanken, daß abgesehen von Mehr-Einnahmen bei der Gas- und Schulverwaltung, sowie bei dem Wohnungssteuer- und dem Grund- und Gebäudesteuerzuschlagsfonds rund 58000 Mk. mehr als veranschlagt an Gemeinde-Einkommensteuer eingehen werden, und daß bei dem Extraordinarium der Kämmerei-Verwaltung aus den landwirthschaftlichen Zöllen rund 118000 Mk. gegen 55000 Mk. des Vorjahres zu vereinnahmen waren. Von dem Bestande haben wir 250000 Mk., d. i. den Betriebsfonds des letzten Jahres, wieder als Betriebsfonds in den Etat eingestellt, 106000 Mk. für den Neubau der Mattenbudener Brücke, 50000 Mk. für Neupflasterungen, 50000 Mk. als erste Baurate für den Bau eines Schulhauses in der Baumgartschen Gasse und 10000 Mk. für die Beschaffung einer Dampfspritze ausgeworfen, den weiteren kleinen Rest aber zur Deckung anderweiter Forderungen des Ausgabe-Etats verwandt. In Folge der eben erwähnten größeren Ausgabe-Beträge schließt der Hauptvoranschlag für den Stadthaushalt des Verwaltungsjahres vom 1. April 1890 bis dahin 1891, welchen wir Ihnen hiermit nach vorschriftsmäßiger Auslegung überreichen, in Einnahme und Ausgabe mit 3922000 Mk., d. i. mit einem Mehr von 229325 Mk. gegen den laufenden ab. Eine Erhöhung des Zuschlagsprocentsatzes wird nicht eintreten; die von uns zur Ausgleichung des Etats an Gemeinde-Einkommensteuer mehr eingestellten 30000 Mk. werden nach dem eben mitgetheilten günstigen Erträgniß der Gemeindesteuer in dem ablaufenden Berichtsjahre sicher auch in dem neuen Jahre eingehen. — Der Stand der Restverwaltung, wenn schon ungünstiger als im Vorjahre, darf mit Rücksicht auf die auch im letzten Jahre wenig günstigen Erwerbsverhältnisse unserer Landpächter immerhin noch als zufriedenstellend bezeichnet werden, da an Pachtzins, Kaufschoß- und Kurkostenresten nur gegen 10000 Mk. verbleiben werden.

Der **Kapitalfonds** ist von 431320 Mk. auf rot. 436170 Mk. angewachsen. Von den Einnahmen desselben heben wir hervor: a. Ablösungskapitalien für Gefälle und Berechtigungen 32154 Mk., darunter 17997,25 Mk. abgelöste Rente von der von Schichau erworbenen früher Boschke'schen Parzelle vor dem Olivaer Thore; b. Kaufgeld für veräußerte Grundstücke 68312 Mk., darunter 67033 Mk. für die von der Zucker-Raffinerie Danzig erworbenen Parzellen des Olivaer Freilandes; c. aus herrenlosen Nachlässen 3927 Mk. Dagegen sind aus demselben neben anderen kleineren Summen verausgabt: 1. 65000 Mk. für das von der Synagogengemeinde gekaufte Grundstück Lavendel- und Häckergasseneckе, — 2. 14216 Mk. für das von den Eller'schen Eheleuten erworbene Grundstück Baumgartsche Gasse Nr. 2, — 3. 3090 Mk. Kaufgelderzuschuß für das von der Armenanstalt Pelonken gekaufte frühere Diestel'sche Grundstück Oliva Bl. 129 des Grundbuches, — 4. 3202 Mk. Kostenhälfte für das Anschlußgeleise der Weichseluferbahn nach dem Grundstücke vor dem Olivaer Thore Nr. 1, — 5. $6666\frac{1}{3}$ Mk. Zuschuß zum Bau eines neuen Stalles auf dem Kämmerei-Vorwerke Ziesewald. Der besonders verwaltete Kapitalansammlungsfonds hat um 17878 Mk. zugenommen und beträgt jetzt 453726 Mk. Aus der Anleihe von 1882 sind noch 361083 Mk. im Bestande verblieben.

Die **Schulden** der Stadt betragen, nachdem im Jahre 1889/90 insgesammt 163650 Mk. getilgt sind, noch: 1. von der Anleihe von 1850 36600 Mk., 2. von der Anleihe aus dem Reichsinvalidenfonds 4621500 Mk., 3. von der Anleihe von 1882 2367100 Mk., 4. Hypothekenschuld auf dem Mühlengrundstücke vor dem Hohen Thore, auf den Grundstücken Langgasse Nr. 26 und Baumgart'sche Gasse Nr. 2 147800 Mk., zusammen 7173000 Mk.

Von den in der Verwaltung vorgekommenen **Personal-Veränderungen** heben wir, nachdem Ihr Herr Vorsteher, dessen Bericht Ihrem Beschlusse gemäß zusammen mit dem unsrigen gedruckt werden soll, hierüber ausführliche Mittheilungen gemacht hat, nur das Ausscheiden der Herren Stadträthe Hinze und Büchtemann hervor, deren treue und erfolgreiche Thätigkeit im Interesse unserer Stadt Sie mit uns kennen und schätzen gelernt haben, und deren Fortgang beide städtischen Collegien aufrichtig bedauern. An Stelle des als Landesrath in die westpreußische Provinzial-Verwaltung eingetretenen Herrn Hinze haben Sie Herrn Magistrats-Assessor Witting gewählt, der seit dem 1. Juni v. J. sein neues Amt angetreten hat. Die Stelle des zum Bürgermeister von Charlottenburg gewählten Herrn Büchtemann haben Sie ausgeschrieben und werden Sie die Ersatzwahl in nächster Zeit vornehmen. Zu den einzelnen Verwaltungen übergehend haben wir Folgendes anzuführen:

Kämmerei-Verwaltung.

Bei den meisten Positionen der Einnahmen und Ausgaben des Kämmereifonds werden wesentliche Abweichungen von den Etatsansätzen sich nicht ergeben, nur bei den Pachten und Miethen werden zufolge der bei der Neuverpachtung der Bürgerwiesen, des Bodenbruches, der Heubuder Kämpe theilweise erzielten Mindergebote Mindereinnahmen von rund 1700 Mk. und bei dem Laudemium und den Caducgeldern solche von etwa 870 Mk. zu verzeichnen sein. Demgegenüber werden an Kreiscommunalabgaben und an Ausgaben von den Pachtzuschlägen 3800 Mk. erspart werden. An Kaufschoß werden 23000 Mk. mehr, als der Etat vorgesehen, zu vereinnahmen sein. In Folge bewilligter Theilzahlungen werden aber hier gegen 12000 Mk. in Resteinnahme verbleiben. Eine gleiche Summe wird in Folge der schlechten Ernte dieses Jahres voraussichtlich auch bei den Pachtzinsen im Rückstande verbleiben, da viele Pächter nicht in der Lage sind, die Pachtzinsen diesmal pünktlich entrichten zu können. Bei dem Extraordinarium des Kämmereifonds sind, wie wir bereits angeführt haben, rund 118000 Mk. aus den landwirthschaftlichen Zöllen zur Vereinnahmung gelangt.

Bei dem Fonds der Handelsanstalten werden an Lager- und Baumgeldern, an Brückendurchlaßgeldern, und an Krahngefällen zusammen etwa 750 Mark, an Stromgeldern aber 4470 Mk. mehr gegen die Etats-Ansätze eingehen. Dagegen werden die Einnahmen an Theerhofsgefällen um 1140 Mk., an Lagergeld vom Bleihofe um 5290 Mk. gegen den Etat zurückbleiben.

Verwaltung der Wasserleitung und Kanalisation.

Die Betriebsverhältnisse unserer Wasserwerks-Anlagen und des Kanalisations-Systems sind während des Berichtsjahres durchaus zufriedenstellende gewesen. Beim Wasserwerk insbesondere sind genügend reichlicher Wasserzufluß auf der einen, angemessener Consum auf der anderen Seite erfreulicher Weise zu constatiren, wie denn auch Störungen in dem gesammten Betriebe nicht vorgekommen sind.

I. Das Wasserquantum, welches unserer Stadt durch die **Prangenauer Quellwasserleitung** im verflossenen Jahr zugeführt wurde, beträgt 3771709 Cubikmeter gegen 3823629 Cubikmeter im Vorjahr; das Tagesdurchschnittsquantum stellte sich auf 10333,4 Cubikmeter gegen 10447 Cubikmeter im Vorjahr. Die Abnahme gegen das Jahr 1888/89 wird sich auf die erheblich geringere Zahl von atmosphärischen Niederschlägen zurückführen lassen; immerhin weisen obige Zahlen gegen frühere Jahre, insbesondere gegen 1887/88, eine nicht unerhebliche Steigerung auf. Was wir im letzten Verwaltungsbericht betonen durften, daß sich in Folge der Aufstellung der Wassermesser die Consumverhältnisse unserer Stadt günstig gestaltet haben, das können wir auch für das laufende Berichtsjahr constatiren. Das Hauptreservoir in Ohra ist im verflossenen Jahre, trotz unausgesetzten Drucks bei Tag und Nacht, wiederum durchweg noch am Abend völlig gefüllt gewesen: ein erfreuliches Resultat, da es zeigt, daß der Betrieb sich in richtigen Bahnen bewegt. An Wassermessern sind 80 neue aufgestellt, und es beträgt jetzt die Zahl der unter Wassermessercontrole stehenden Grundstücke rund 4000. Die Zahl der Wasseranschlüsse an die Prangenauer Leitung betrug 20 gegen 23 im Vorjahr; insgesammt sind jetzt 4130 Grundstücke angeschlossen. Eine Erweiterung des öffentlichen Rohrsystems hat stattgefunden in der Gartengasse mit 112,8 Mtr., der Grabengasse mit 86,0 Mtr. und am Olivaerthor mit 55,0 Mtr. Außerdem sind zwei neue Hydranten aufgestellt worden. Bezüglich der Ertragsverhältnisse wird die Etats-Einnahmesumme aller Voraussicht nach nicht unerheblich überschritten werden. Die drei ersten Quartale, welche wir mit je 70000 Mk. Einnahme veranschlagt hatten, haben zusammen eine solche von rund 226500 Mk. gebracht; ein kleiner Rückgang des dritten Quartals gegen das Vorjahr dürfte sich im vierten Quartal reichlich ausgleichen. Die Ausgaben haben im wesentlichen den Voraussetzungen bei Aufstellung des Etats entsprochen.

II. Hinsichtlich des Wassers aus der **Pelonkener Quelleitung** sind im verflossenen Berichtsjahr Klagen über Qualität nicht zu uns gelangt. Wir bleiben bemüht, durch sorgfältige, häufige Reinigung der Leitung und des Reservoirs Unzuträglichkeiten nach Kräften vorzubeugen. Das Rohrnetz dieser Leitung hat eine erhebliche Erweiterung (1365,5 Mtr. und 5 Hydranten) erfahren durch Fortführung der Rohre von Langfuhr bis zur halben Allee. Durch Ihren Beschluß vom 18. Juni 1889 haben Sie einen Betrag von 12000 Mk. hierzu bewilligt (5600 Mk. hiervon aus der Restverwaltung) und gleichzeitig den Abschluß von Verträgen mit verschiedenen Adjacenten der großen Allee genehmigt. Die letzteren haben sich verpflichtet, einen Theil der Kosten wiederzuerstatten, und es steht zu erwarten, daß noch weitere Adjacenten Anschlußberechtigung nachsuchen und dadurch die diesseits aufgewendeten Kosten herabmindern werden. Nachdem 7 neue Privatanschlüsse hinzugekommen sind, bestehen zur Zeit deren 109. Der Wasserconsum in den beiden Vorstädten hat sich im 2. und 3. Quartal nicht ganz auf der Höhe des Vorjahres gehalten, während er im April-Juni das Vorjahr übertraf. Immerhin wird die Veranschlagungssumme voraussichtlich erreicht werden, wie denn auch zu hoffen ist, daß die Erweiterung des Rohrnetzes und anderweitige Anlagen auf die finanziellen Ergebnisse günstig einwirken werden.

III. Bei der **Tempelburger** Leitung haben wir uns damit begnügt, durch Regaraturen die nicht selten vorkommenden Schäden auszubessern und dadurch die Leitung betriebsfähig zu erhalten. Die etatsmäßig ausgesetzte Summe von 1450 Mk. für Ausgaben wird wahrscheinlich um ein weniges überschritten werden. Die Einnahmen betrugen wie früher 45 Mk.

IV. Im **Kanalsystem** ist die Anbringung von 9 Einsteigeschachten und 2 Gullys zu vermerken; das Röhrennetz ist um 44,10 Meter in der Gartengasse und um 89 Meter in der Grabengasse erweitert worden. Neue Kanalisations-Anschlüsse haben 32 (gegen 28 im Vorjahr) stattgefunden, so daß jetzt deren 4404 vorhanden sind.

Von den Dampfkesseln der Pumpstation ist zunächst der eine im Berichtsjahr einer gründlichen Reparatur unterzogen worden. Für die Arbeit war bereits im Etat eine, freilich nicht ganz hinreichende Summe ausgesetzt. Desgleichen ist, früheren Beschlüssen gemäß, der eine Extractor auf der Pumpstation durch die Firma Klawitter reparirt und wieder betriebsfähig gemacht. Die Bewirthschaftung und der Betrieb auf den Rieselfeldern ist während des Berichtsjahres regelmäßig gewesen und hat irgend welche Störungen nicht erfahren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—194. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ.

loco ruhig, 114–124. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) behpt., loco 69. — Spiritus behpt., per März 22¼ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br., per August-September 24 Br. — Kaffee sehr ruhig. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br., per August-Dezember 6,70 Br. Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 18. März. Kaffee. Good average Santos per März 86½, per Mai 86½, per Septbr. 85¼, per Dezbr. 81. Ruhig.

Hamburg, 18. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product. Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 12,25, per Mai 12,40, per Juli 12,62½, per August 12,70. Ruhig.

Havre, 18. März. Kaffee Good average Santos per März 108,75, per Mai 109,00, per Sept. 107,75. Ruhig.

Bremen, 18. März. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Flau. Standard white loco 6,70.

Frankfurt a. M., 18. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 263¼, Franzosen 187, Lombarden 106⅜, Galizier 166, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 86,70, Gotthardbahn 163,70, Disconto-Commandit 227,10, Dresdener Bank 160,70, Nordd. Lloyd 162, Darmstädter 161,20. Schwach.

Wien, 18. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 87,47½, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 87,60, 4% Goldrente 109,90, do. ungar. Goldr. 101,80, 5% Papierrente 98,15, 1860er Loose 139,60, Anglo-Aust. 151,50, Länderbank 221,60, Creditact. 309,85, Unionbank 247,50, ungar. Creditactien 347,25, Wiener Bankverein 119,00, Böhm. Westb. 329, Böhm. Nordbahn 213,00, Busch. Eisenbahn 417,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 217,00, Nordbahn 2625,00, Franzosen 219,75, Galizier 194,50, Lemberg-Czern. 229,00, Lombarden 125,75, Nordwestbahn 202,25, Pardubitzer 170,50, Alp. Mont. Act. 96,50, Tabakactien 111,75, Amsterdamer Wechsel 98,70, Deutsche Plätze 58,50, Londoner Wechsel 119,40, Pariser Wechsel 47,27½, Napoleons 9,44, Marknoten 58,47½, Russ. Banknoten 1,29, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 18. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 200, per Novbr. 194. — Roggen per März 145–146, per Mai 144–145–144–143–144, per Oktober 135–136–135.

Antwerpen, 18. März. Getreidemarkt. Weizen behpt., Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 18. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., per März 16¾ Br., per April 16¾ Br., per Sept.-Dezbr. 17¼ Br. Ruhig.

Paris, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per März 24,60, per April 24,75, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, per März 16,75, per Mai-August 15,75. — Mehl bhpt., per März 53,30, per April 53,25, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,60. — Rüböl ruhig, per März 70,00, per April 70,00, per Mai-Juni 70,50, per Septbr.-Dezember —. — Spiritus ruhig, per März 36,25, per April 36,50, per Mai-August 37,50, per Sept.-Dezbr. 38,50. Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. März. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,80, 3% Rente 88,12½, 4½% Anl. 106,00, 5% italien. Rente 92,10, österr. Goldrente 94½, 4% ung. Goldrente 86,93, 4% Russen 1880 94,80, 4% Russen 1889 94,60, 4% unific. Aegypter 478,75, 4% span. äuß. Anleihe 73¾, convert. Türken 18,12½, türkische Loose 72,25, 5% priv. türk. Obligationen 484,00, Franzosen 468,75, Lombarden 285,00, Lomb. Prioritäten 319,00, Banque ottomane 540,00, Banque de Paris 786,25, Banque d'escompte 518,75, Credit foncier 1318,75, do. mobilier 477,50, Meridional-Act. 676,25, Panamacanal-Act. 53,75, do. 5% Oblig. 43,00, Rio Tinto-Actien 398,80, Suezcanal-Actien 2318,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁷⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,21, Cheques a. London 25,23, Compt. d'Escompte neue 615,00. Robinson 83,12.

London, 18. März. Engl. 2¾% Consols 97⁵⁄₁₆, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 91¼, Lombarden 11¼, 4% conf. Russen von 1889 (II. Serie) 94¾, conv. Türken 18, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 86⅛, 4 % Spanier 73⅝, 5% privilegirte Aegypter 105¼, 4% unific. Aegypter 94⅝, 3% garantirte Aegypter 100½, 4½ % ägypt. Tributanl. 97¼, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11½, Suezactien 91½, Canada-Pacific 74⅝, De Beers-Actien neue 16½, Rio Tinto 15¾, Rubinen-Actien ½ % Agio, Platzdiscont 3. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 12,09, Paris 25,42, Petersburg 25⁷⁄₁₆.

London, 18. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kälter.

Glasgow, 18. März. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 50 sh. 11 d.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: per März April 6¹⁄₃₂ Werth, per April-Mai 6¹⁄₁₆ Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6³⁄₃₂ do., per Juni-Juli 6⁷⁄₆₄ Käuferpreis, per Juli-August 6⁹⁄₆₄ Verkäuferpreis, per August-Septbr. 6³⁄₃₂ do., per Sept. 6⁵⁄₆₄ Käuferpreis, per September-Oktober 5⁵³⁄₆₄ d. do.

Liverpool, 18. März. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 18. März. Wechsel a. London 3 Mt. 91,80, do. Berlin 3 Mt. 45,00, Amsterdam 3 Mt. 75,95, do. Paris 3 Mt. 36,40, ½-Imperials 7,37, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 236, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 219½, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 100⅝, do. 3. Orientanleihe 100½, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 86½, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 143¾, Große russ. Eisenbahnen 230, russ. Südwestbahn-Act. 108, Petersburger Discontobank 681, Petersburger intern. Handelsbank 536, Petersburger Privat-Handelsbank 322, russ. Bank für auswärt. Handel 270½, Warschauer Discontobank 292, Privatdiscont 5½.

Newyork, 17. März. Visibly Supply an Weizen 28 101 000 Bushels, do. an Mais 16 696 000 Bushels.

Newyork, 18. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 60 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 15 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 84 000 Qrts, do. nach anderen Häfen des Continents 25 000 Qrts.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 18. März.

Der heutige Fondsmarkt eröffnete und verlief in sehr unsicherer Haltung und mit schwerfälliger Geschäftsbewegung. Die Speculation verhielt sich vollständig reservirt. Die Course aller Speculationspapiere erschienen nicht unerheblich niedriger. Bankactien büßten durchschnittlich 2 % ein, um sich nach kurzer Erholung wieder abzuschwächen. In- und ausländische Eisenbahnactien blieben fast unbeachtet, österreichische und schweizerische wurden meist niedriger notirt, ebenso Warschau-Wiener. Das Geschäft in Montanwerthen war ziemlich umfangreich. Ausländische Fonds mußten durchweg im Preise nachgeben. In der zweiten Börsenstunde fanden auf beinahe allen Gebieten umfangreiche Deckungen zu den ermäßigten Preisen statt und da das Angebot nirgend drängend hervortrat, so befestigte sich besonders unter dem Eindruck des billigeren Geldes die Gesammttendenz, und Banken und Bergwerke konnten ihre Anfangscourse meist erheblich überschreiten. Der Privatdiscont notirte 3¾% oder ⅛ niedriger. Im Kassamarkte lagen preußische und deutsche Staatsanleihen schwach. In- und ausländische Eisenbahn-Obligationen blieben still und meist etwas im Preise nachlassend, nur amerikanische behauptet. Auf dem Industriemarkt herrschte Verkaufslust und bildeten Coursherabsetzungen, wenn auch nur mäßige, die Regel.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	101,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	101,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	99,90
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	99,75
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,30
Pommersche Pfandbr.	3½	99,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	99,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,40
do. neue Pfandbr.	3½	99,40
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	—
Preußische do.	4	103,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,10
Oesterr. Papier-Rente	5	87,20
do. do.	4⅕	74,80
do. Silber-Rente	4⅕	74,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,60
do. Papier-Rente	5	83,70
do. Goldrente	4	86,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	94,20
do. Rente 1883	6	—
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do Rente 1884	5	105,70
Russ. Anleihe von 1889	4	95,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	72,10
do. do. 6. Anleihe	5	92,60
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	—
Italienische Rente	5	92,00
Rumänische Anleihe	6	103,60
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	97,60
do. 4% Rente	4	85,50
Türk. Anleihe	5	86,75
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,20
do. Rente	5	83,25
do. neue Rente	5	83,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	96,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,60
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	98,10
do. do.	4	92,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,20
do. do. do.	3½	97,50
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	66,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,10
Russ. Central- do.	5	86,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	144,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,00
do. Loose von 1860	5	119,75
do. do. 1864	—	307,90
Oldenburger Loose	3	131,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	162,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	153,10
Ung. Loose	—	251,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	76,70	2⅔
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	122,30	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	58,00	3
do. do. St.-Pr.	109,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	88,60	6
do. St.-Pr.	114,10	5
Saal-Bahn St.-A.	48,00	—
do. St.-Pr.	113,10	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar.	24,40	—
do. St.-Pr.	88,25	[illegible]

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,60	4
Gotthardbahn	167,75	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,00	4¾
Lüttich-Limburg	31,00	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3,70
† do. Nordwestbahn	86,50	4⅛
do. Lit. B.	96,75	5
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	126,70	5
Russ. Südwestbahn	73,10	7,46
Schweiz. Unionb.	123,00	4⅛
do. Westb.	39,10	—
Südösterr. Lombard	53,80	1
Warschau-Wien	—	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,60
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,25
†Kasch.-Oderb. gar. i.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,00
do. Elbthalb.	5	89,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	63,80
† do. 5% Oblig.	5	102,60
†Ungar. Nordostbahn	5	85,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	98,20
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,50
†Kursk-Kiew	4	91,10
†Mosko-Rjäsan	4	93,10
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	92,40
†Rjäsan-Koslow	4	91,00
†Warschau-Terespol	5	101,50

Bank- und Industrie-Actien.		1888
Berliner Kassen-Verein	132,75	5½
Berliner Handelsges.	173,00	10
Berl. Prod. u. Hand.-B.	311,10	5
Bremer Bank	—	3½
Bresl. Discontbank	110,00	6⅓
Danziger Privatbank	138,50	8⅛
Darmstädter Bank	165,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	130,75	7½
do. Bank	169,00	9
do. Effecten u. W.	127,00	10
do. Reichsbank	137,60	5,40
do. Hypoth.-Bank	113,60	6⅛
Disconto-Command.	230,90	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	83,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7½
Hannöversche Bank	115,90	4½
Königsb. Vereins-Bank	106,00	6
Lübecker Comm.-Bank	117,50	6½
Magdebg. Privat-Bank	117,00	4⁸⁄₁₀
Meininger Hypoth.-B.	102,50	5
Norddeutsche Bank	165,50	10
Oesterr. Credit-Anstalt	168,80	9,18
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	15,50	0
Posener Provinz.-Bank	114,25	5½
Preuß. Boden-Credit	119,90	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,00	8½
Schaffhaus. Bankverein	111,60	4
Schlesischer Bankverein	126,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	152,50	6½
Danziger Oelmühle	143,25	12
do. Prioritäts-Act.	129,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	124,75	—
Actien der Colonia	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	15659	60
Bauverein Passage	93,25	3
Deutsche Baugesellschaft	105,50	7
A. B. Omnibusgesellsch.	198,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	258,00	13½
Berlin. Pappen-Fabrik	114,10	—
Wilhelmshütte	110,25	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	105,00	[illegible]

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	146,80	—
Stolberg, Zink	63,60	[illegible]
do. St.-Pr.	125,10	[illegible]
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 18. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,55
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	4	20,38
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3½	80,75
do.	2 Mon.	3½	80,35
Wien	8 Tg.	4	170,50
do.	2 Mon.	4	169,85
Petersburg	3 Wch.	5½	220,05
do.	3 Mon.	5½	218,00
Warschau	8 Tg.	5½	220,50

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	170,65
Russische Banknoten	221,10